

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



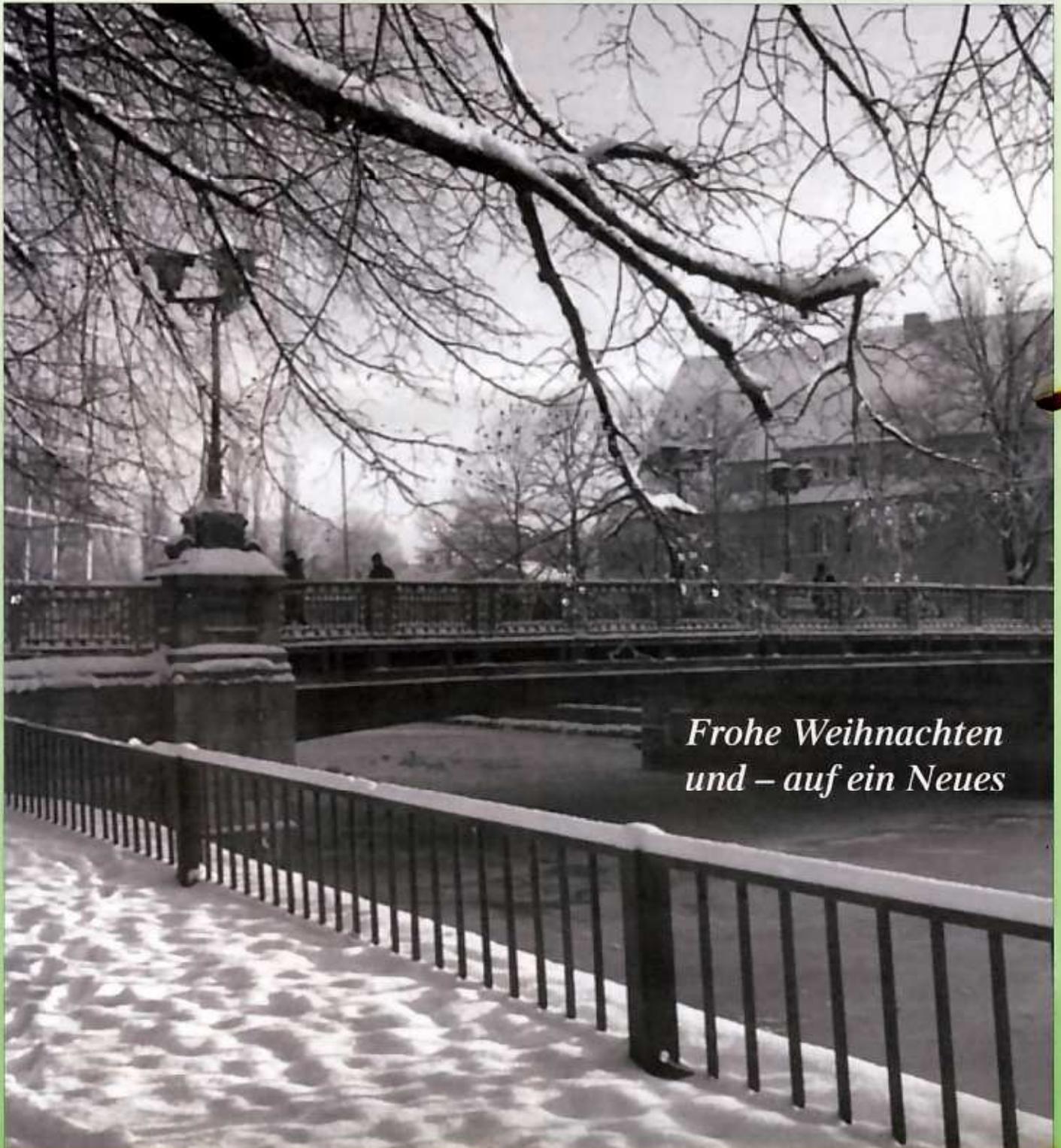
ALLER MEMELLÄNDER

H 4694

149. Jahrgang

Oldenburg, 20. Dezember 1997

Nummer 12



*Frohe Weihnachten
und – auf ein Neues*

Liebe Landsleute



wenn Sie dieses „Memeler Dampfboot“ lesen, steht Weihnachten unmittelbar vor uns und das Jahr 1997 zählt nur noch wenige Tage bis zum Wechsel in ein neues Jahr. Die vergangenen zwölf Monate haben die Welt, trotz aller guten Wünsche und Hoffnungen beim letzten Jahreswechsel, wieder nicht von Kriegen und Katastrophen verschont. Bei Katastrophen ist der Mensch weitgehend machtlos und muß sich dem Geschehen beugen. Ganz anders ist es bei Kriegen, die vom Verhalten der Menschen bestimmt werden. Man kann es nicht fassen, daß es in der heutigen hochentwickelten Zeit immer noch Menschen und Völker gibt, die aus den schrecklichen Geschehnissen der Vergangenheit nichts gelernt haben, wozu auch manche derjenigen gehören, die uns ständig an unsere Vergangenheit erinnern. Hoffen wir, daß alle Menschen dieser Erde die Weihnachtstage und den Jahreswechsel auch dazu nutzen, sich mit dem Wort „Frieden“ auseinanderzusetzen, um endlich auf ein friedliches und kriegsfreies Leben hinzuwirken. Vielleicht lernen die Völker endlich von den vertriebenen Deutschen, wie man sich trotz großen Verlustes friedlich mit anderen auseinandersetzen kann.

Doch nun zu uns Memelländern. Das vergangene Jahr hat wieder viele von uns zusammengeführt bei den Veranstaltungen der örtlichen Memellandgruppen, den großen Heimattreffen in Hannover, Düsseldorf, Travemünde und Erfurt. Nur beim 23. Deutschlandtreffen in unserer Patenstadt Mannheim hat der Besuch sehr zu wünschen übrig gelassen, was sich dann auch durch einen Minusbetrag von 21 000 DM bemerkbar machte.

Unseren Landsleuten in der Heimat konnten wir materiell und ideell unter die Arme greifen. Durch unsere Heimattortskartei wurden zahlreiche Auskünfte gegeben und das AdM-Archiv erhielt erneut wertvolle Stücke zur Aufbewahrung für die Nachwelt. Das Archiv erstellte auch informative Arbeitshefte sowie Broschüren und das Buch „Das Memelland“ von Martina Lapins konnte durch die AdM herausgegeben werden.

Ein ganz großer Zusammenhalt für uns Memelländer, besonders auch für diejenigen, die nicht an Veranstaltungen teilnehmen können, war, ist und bleibt unser „Memeler Dampfboot“. Maßgeblich zum Erscheinen beigetragen hat unser Redakteur Bernhard Maskallis, dem auf diesem Wege ein besonderer Dank gilt.

Für das Jahr 1998 darf ich Sie heute schon einladen zum Haupttreffen am 17. Mai in Potsdam, dem Ostseetreffen am 30. August in Kühlungsborn sowie zum 2. Treffen in Thüringen am 7. November in Erfurt. Besonders herzlich lade ich Sie zum 3. Treffen in Memel am 22. August in die Höhere Landwirtschaftsschule (früher Bachmann) und zum Jubiläum „50 Jahre Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.“ ein, das wir am 24. August ebenfalls in Memel feiern möchten.

Sie sehen, vieles wurde in dem nun endenden Jahr geleistet und für das kommende Jahr haben wir uns auch wieder einiges vorgenommen, was jedoch nur mit Ihrer Unterstützung machbar ist. Somit darf ich mich bei allen Spendern recht herzlich für die bisherige finanzielle Hilfe bedanken in der Hoffnung, daß Sie uns auch künftig nicht im Stich lassen. Verbunden mit einem Dank an alle unsere Mitstreiter wünsche ich Ihnen und Ihren Familien frohe Weihnachten und ein gesundes und friedvolles Jahr 1998.

Ihr Uwe Jurgsties

Bundvorsitzender der AdM

Fast alles beim Alten

Unter diesem Titel bringt der „Königsberg Express“ in seiner Ausgabe Nr. 11/97 einen Bericht über den Grenzvertrag zwischen Rußland (Königsberger Gebiet) und Litauen. Seit der Souveränität Litauens lagen die Hauptstreitpunkte des Grenzverlaufes zwischen beiden Ländern am Wyster See, im Kurischen Haff und am Memelstrom bei Tilsit.

Laut „Königsberg Express“ sieht der Ende Oktober zwischen dem russischen Präsidenten Boris Jelzin und seinem litauischen Kollegen Algirdas Brauskas in Moskau unterzeichnete Grenzvertrag folgende Gebietsveränderungen vor: Die litauische Seite gab sich nicht damit zufrieden, daß die Grenze am Wyster See entlang des östlichen Ufers verlaufe, denn der See solle Litauen noch weiterhin zum Fischfang dienen. Das Problem wurde dadurch gelöst, daß man Litauen 19,3 Prozent der Seefläche übereignete und eine langfristige Pachtmöglichkeit weiterer Flächen in Aussicht stellte. Als Entschädigung soll Rußland insgesamt 50 Hektar Fläche südlich des Sees und auch Wasserfläche des Kurischen Haffs erhalten. Außerdem erhebt Litauen nicht mehr den Anspruch auf 26,6 Hektar Land am Fluß Skirviet.

Ersthaft waren die Unstimmigkeiten in bezug auf die fischreichen Gewässer in der Ostsee, unter deren Meeresgrund darüber hinaus reiche Erdölvorkommen entdeckt worden sind. Einen Kompromiß erreichte man, indem Litauen ein eine Meile breiter Zugang zu den schwedischen Fischfangzonen eingeräumt wurde. Im Gegenzug verzichtete Litauen auf ein 2,5 Quadratmeilen großes Gewässer zugunsten der russischen Seite.

Wichtig war der Verzicht Rußlands auf jegliche Ansprüche auf

das Memelland. Eigentlich hatte die für die Grenzfestlegung zuständige Delegation keinen Versuch unternommen den heutigen Status zu ändern. Abgeordnete der Staatsduma der Russischen Föderation (darunter auch der Kaliningrader Wladimir Nikitin) wandten sich jedoch am 26. September 1997 an Boris Jelzin, um die Unterzeichnung des Grenzvertrages zu bremsen. Die Abgeordneten begründeten das russische Anspruchsrecht damit, daß im Kampf um Ostpreußen, von dem das Memelland ein Teil war, ca 130 000 Soldaten umgekommen waren.

Dazu ist es nicht gekommen, wie die Unterzeichnung des Vertrages beweist. Bei der Festlegung der Grenze wurde nach Aussage des Leiters der Konsularabteilung der litauischen Botschaft in Bonn, Konsul Vytautas Gudaitis, um jeden Meter Boden und Gewässer gekämpft. Litauen wird entsprechende Grenzverträge auch mit Weißrußland und Polen schließen. Herr Gudaitis war Gastredner anlässlich des Seminars der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V. im November in Bad Pyrmont.

Abschließend ist zu sagen, daß weder Rußland noch Litauen ihre Territorien vergrößert haben. Wesentlich ist, daß die Gebietsstreitigkeiten friedlich beigelegt wurden.

Marianne Neuman

Nachfolgerin für Dr. Herbert Czaja gewählt

Die CDU-Bundestagsabgeordnete Erika Steinbach ist als Nachfolgerin des im Frühjahr verstorbenen Dr. Herbert Czaja einstimmig zur Vorsitzenden des Kuratoriums der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen gewählt worden. Frau

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.
Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddeshelm, Telefon 0 62 03 / 4 32 29, Vormals Siebert, Memel/Olden-
burg, Bankkonto: 1014757 (BLZ 67052385), Bezirksparkasse Weinheim.
Redaktion: Bernhard Maskallis - Chefredakteur -, Babenend 132, 26127 Oldenburg, Tel. u. Fax
0441/61228.

Verlag - Druck - Versand: Werbedruck Köhler, Inh. Dieter Köhler, Baumschulenweg 20, 26127 Oldenburg, Tel. 0441/9358513, Fax 0441/9358515. Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 28050100) Kto.-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 28090045) Kto.-Nr. 100234950, Postcheckkonto: Hannover, Kto.-Nr. 22946.307, Werbedruck Köhler.

Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20. Einzelpreis 3,50 DM, jährl. Bezugspreis durch die Post 42 DM.

Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Einsenschluß am 10. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen: Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,80 DM, Familienanzeigen 0,60 DM, Suchanzeigen 0,35 DM. Anzeigenschlußtermin 10 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

Steinbach, stellvertretende Vorsitzende der Arbeitsgruppe „Vertriebene und Flüchtlinge“ der CDU/CSU-Fraktion des Deutschen Bundestages, setzt sich seit Jahren für die Belange der Heimatvertriebenen ein.

Der aus Westpreußen gebürtigen Vizepräsidentin des Bundes der Vertriebenen sind nicht nur das aktuelle Verhältnis der Bundesrepublik Deutschland zu den Nachbarstaaten im östlichen Europa, sondern auch die Bewahrung und Fortentwicklung der Kultur aller Heimatgebiete der Vertriebenen ein besonderes Anliegen.

Die neue Kuratoriumsvorsitzende will die Chancen, die der politische Wandel in den mittel- und osteuropäischen Ländern bietet, verstärkt nutzen, um das kulturelle deutsche Erbe dieser Staaten in ein zusammenwachsendes Europa als Bindemittel einzubringen. Die deutsche Kultur des Ostens ist keine Erscheinung der Vergangenheit. Sie wirkt in vielfältiger Weise fort: Nicht nur bei den dort verbliebenen Deutschen, sondern auch bei ihren unmittelbaren Nachbarn und in Deutschland selbst. Diese Substanz gilt es, so erklärte Erika Steinbach, fruchtbar einzusetzen. (SAV)

Russische Spielchen

Noch einmal: Ausreisegebühr in Tilsit

Am 17. November teilte uns die Direktion des Hotels Baltika in Königsberg erfreut mit, daß das Gebietsparlament im September die Erhebung von Gebühren wie in Tilsit für ungesetzlich erklärt habe und solche Gebühren nicht mehr gefordert wurden.

Unsere Skepsis wurde am 24. November bestätigt: Erneuter Abkassierungsversuch beim Grenzübertritt Tilsit - Übermemel. Wie bei unseren Konvois und betreuten Einzelfahrern seit August 1995 (!) üblich, zahlten wir nicht.

Unseres Wissens war der Parlamentsvorstoß nicht der erste. Das Parlament, also das höchste gesetzgebende Organ einer Demokratie, kann sich nicht surchsetzen. Einzelfall? Wohin gehst Du, russisches Nordostpreußen?

**Der nächste Ein-
sandeschluß ist
am 7. Januar 1998**

Endlich wieder weniger Flüchtlinge

Die Zahl der Flüchtlinge in der Welt ist von ihrem Höchststand von 26 Millionen im Jahr 1996 auf 23 Millionen in diesem Jahr gesunken. UN-Flüchtlingskommissarin Sadako Ogata führte dies vor dem humanitären Ausschuß der Generalversammlung der Vereinten Nationen in New York auf „positive Trends im internationalen Umfeld“ zurück. In Ländern wie Mosambik, Togo und Vietnam hätten Bemühungen um die

Re-Integration von Flüchtlingen Fortschritte gemacht, sagte Ogata. Im ehemaligen Jugoslawien seien seit dem Dayton-Abkommen vom Dezember 1995 etwa 183 000 Flüchtlinge und 200 000 im Lande selbst Vertriebene zurückgekehrt, zumeist nach Bosnien-Herzegowina. Mit Flüchtlingsmassen hätten jetzt noch die Länder um die Großen Seen in Ostafrika zu kämpfen. Die Krise hätte vermieden werden können, so Ogata, wenn diese Staaten die Programme des UN-Flüchtlingshilfswerks unterstützt hätten, meldet dpa. (DOD)

Aus Memel und Umgebung



Für Memel und Umgebung verteilte dieser „Kombi“ vor 70 Jahren unsere Zeitung. **Einges. von Hildegard Rey**

Ein Jahr Simon-Dach-Haus

Am 8. Oktober beging das Simon-Dach-Haus seinen ersten Geburtstag. Vor einem Jahr war das Haus nach umfangreichen Restaurationsarbeiten der Öffentlichkeit, und die Schlüssel dazu den Hausherrn übergeben worden.

Heute ist das Simon-Dach-Haus Sitz des Vereins der Deutschen in Klaipėda/Memel und des Vereins „Edelweiß - Wolfskinder“, aber auch und ein offenes Haus für interessierte Einwohner Memels sowie für Gäste aus Litauen und Deutschland. Zahlreiche Veranstaltungen fanden hier statt: Konzerte, Ausstellungen, Vorträge und verschiedene Treffen. Innerhalb dieses einen Jahres hat sich

das Simon-Dach-Haus nicht nur zu einer deutsch-litauischen Begegnungsstätte, sondern auch zu einem Kulturzentrum der Stadt Memel entwickelt. S.P.

Kleines Jubiläum

Am 24. Oktober konnte die Hermann - Sudermann - Schule in Memel auf ihr fünfjähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß organisierten die Schüler, Lehrer und Eltern insbesondere die Direktorin Angele Klitiene einen festlichen Abend.

Am 29. Juli 1992 wurde auf Beschluß der Stadt Memel eine staatliche deutsche Grundschule mit öffentlichen Geldern aus dem litauischen Bildungshaushalt gegründet. Das erste Schuljahr wurde in den Räumen der jetzigen Baltja-Schule gehalten. Seit dem ersten Tag hat die Leitung der Schule Angele Klitiene inne, mit der noch fünf weitere Lehrer die

Arbeit aufnehmen. Einige Schüler kamen damals schon von außerhalb und fanden Aufnahme und Betreuung in einem Internat. Leider gab es im ersten Jahr auch ein trauriges Ereignis: die Schule mußte Abschied von ihrem Religionslehrer Pastor Kurt Moor nehmen.

Bereits im drauffolgenden Jahr wurde die Schule in eine Hauptschule mit 112 Schülern und entsprechend gesteigerter Lehrerzahl umgewandelt. Trotz vieler Schwierigkeiten und Hürden ließen die Lehrer bei der Vermittlung der deutschen Sprache, deutscher Traditionen und der deutschen Kultur nicht nach. Entgegen einigen Mißtönen in der Presse, die sogar von einer in der Schule betriebenen Entfremdung der Litauer von ihrem Volkstum sprachen, waren die Lehrer stets bemüht, die Kinder in Liebe zu ihrer litauischen Heimat zu erziehen. Es fanden Lesewettbewerbe, Feste und verschiedene Nachmittage in deutscher und litauischer Sprache statt. Briefkontakte nach Deutschland wurden geknüpft und Exkursionen durch Litauen organisiert. Schnell wurde es zu einer Tradition, daß jährlich in den Sommerferien eine kleine Schülergruppe nach Deutschland fährt.

1994 erhielt die Schule den Status einer Schule mit erweitertem Unterricht für Deutsch als Muttersprache, was die Einteilung der Klassen in zwei Gruppen erlaubte. Doch langsam wurde es für die Schule zu eng, brauchte eigene Räume, und die Direktorin unternahm alle Anstrengungen, diese zu bekommen.

1995 konnte die Schule glücklicherweise in ein anderes Gebäude, in der Gedminu-Straße 1, umziehen, das jedoch sehr heruntergekommen war und für dessen Renovierung es keine Mittel extra gab. Mit Unterstützung der Deutschen Botschaft in Vilnius und des Erdölterminals konnten nach und nach die Unterrichtsräume für die Arbeit hergerichtet werden.

1996 nahm die außerunterrichtliche Tätigkeit zu, und die Schüler nahmen an verschiedenen Wettbewerben innerhalb der Stadt teil.

Das wichtigste Ereignis im 5. Jahr des Bestehens war die Verleihung des Namens „Hermann Sudermann“, auf die sich sowohl die Schüler als auch die Lehrer umfangreich mit Materialsammlungen zu Leben und Werk des Schriftstellers und Besuchern in seinem Geburtsort Matzicken vorbereitet haben. Mehr und mehr Bücher gelangten in den Besitz der Schulbibliothek, wo sie Schülern und Lehrern zur Benutzung freistehen. →

Nicht vergessen sollte man, daß in der Schule mehrere Lehrer aus Deutschland unterrichten, in diesem Jahr sind es vier. Das ist eine große Hilfe für die Kinder, die somit ab der ersten Klasse Deutsch aus dem Munde eines Muttersprachlers hören.

In den „Deutschen Nachrichten“ wurde bereits berichtet, daß in diesem Jahr zum ersten Mal zwei erste Klassen eingeschult wurden. Insgesamt wurden jetzt in der Sudermann-Schule 234 Schüler von 31 Pädagogen unterrichtet.

Edita Surblyte

Memeler Schulen suchen Partner-schulen in Deutschland:

Azuolynas-Gymnasium
Paryziaus komunos g. 16.
5802 Klaipeda
Tel. + 3706 / 294006

Pamarys-Mittelschule
Naikupes g. 25, 5804 Klaipeda
Tel. + 3706 / 237253

Varpas-Mittelschule
Budelkiemio g. 7, 5814 Klaipeda
Tel. + 3706 / 228668

10.-Mittelschule
Tilzes g. 39, 5804 Klaipeda
Tel. + 3706 / 212230

16.-Mittelschule
Kretingos g. 26, 5808 Klaipeda
Tel. + 3706 / 217140

Kursiu-Mittelschule
I.Simonaitytes g. 24,
5814 Klaipeda
Tel. + 3706 / 224308

Vite-Mittelschule
S. Dariaus ir S. Gireno g. 4
5818 Klaipeda
Tel. + 3706 / 213851

Wer nähere Informationen wünscht, kann diese über die angeführten Adressen erhalten.

Gedenkveranstaltung in Heydekrug

Am 11. Oktober fand in Heydekrug ein Seminar zum Thema „Das Schicksal der Bewohner des Memellandes und Ostpreußens nach dem 9. Oktober 1944“ statt.

Bereits in den letzten beiden Jahren hatten die Direktorin des Heimatmuseums Heydekrug, Roza Siksnienė, und ihre Mitarbeiter interessierte Bürger und Wissenschaftler eingeladen, um im Rahmen eines kleinen Seminars, des 9. Oktober 1944 zu gedenken.

Dieser Tag, an dem sowjetische Panzer in Heydekrug einfuhren und Kolonnen mit fliehenden Frauen, Kindern und Alten überrollten, ist in die Geschichte als Beginn der Vernichtung der hiesigen Bevölkerung eingegangen.

Im Mittelpunkt der diesjährigen Veranstaltung stand die Rückkehr der Memelländer und Ostpreußen in die Heimat nach dem Krieg. Dr. Arune Arbusauskaite sprach über die Repatriierung der Memelländer. Prof. Audrone Kaukiene ging in ihrem Vortrag auf das Schicksal des Litauertums im Memelland ein.

Nach der Diskussion, in der u.a. auch Ruth Kibelka vom Historischen Zentrum Klaipeda, der Schriftsteller Kostas Kaukas und der Geschichtslehrer Albinas Endzinas sprachen, besuchten die Seminarteilnehmer des im ehemaligen Konzentrationslager Macikai eingerichtete Museum und gedachten der hier Umgekommenen. Info DN

Gemeinsames Jugendtheaterprojekt Memel-Rostock

Vom 10. bis 19. Oktober besuchte eine Schülertheatergruppe aus Rostock das Memeler Jugendzentrum.

Bereits vor einem halben Jahr waren Vertreter der Regionalen Arbeitsstelle für Ausländerfragen (RAA) Rostock mit dem Leiter des Jugendzentrums, Aleksas Bagdonavicius, zusammengetro-

fen, um die Möglichkeiten eines Jugendaustausches zwischen beiden Einrichtungen zu beraten. Als konkretes Projekt wurde die gemeinsame Erarbeitung und Aufführung eines Theaterstücks beschlossen. Das Jugendamt Rostock und die Robert-Bosch-Stiftung konnten als Sponsoren dafür gewonnen werden.

Die sieben Rostocker Schüler der 12. Klasse beschäftigen sich noch nicht lange mit dem darstellenden Spiel. Für eine Studienfahrt nach Schweden wurde ihnen das Stück „Sprit“ des modernen schwedischen Stückeschreibers Björe Lindström einstudiert, das sie am 18. Oktober auch ihren litauischen Gastgebern vorstellten. Am selben Abend wurde ebenfalls der Einakter „Tragödie wider Willen“ von Tschechow gezeigt.

Vom 19. bis 29. Oktober war der Theaterzirkel des Jugendzentrums Klaipeda/Memel in Rostock zu Gast, um gemeinsam mit den deutschen „Kollegen“ Tschechows „Heiratsantrag“ zu proben und zweisprachig aufzuführen.

Beide Partnerseiten hoffen, daß auch im nächsten Jahr eine Austauschprojekt zustande kommt und die Zusammenarbeit fortgesetzt wird. Info DN

AdM-Spendenkonto

Im Spendenauftrag in der Novemberausgabe war die Kontonummer falsch angegeben. Richtig ist: Kto. Nr. **1014757** (BLZ 67 052 385) bei der BezirksSparkasse Weinheim.

Gestrandet

Bei guter Sicht und schönem Wetter wird jeder Seemann die Einfahrt zum Memeler Hafen bei Mellneraggen finden, bei Sturm und Nebel hat schon so manches Schiff die Einfahrt verfehlt. Die Memeler Zeitung „Klaipeda“ berichtete über die Strandung des schwedischen Schiffes „Debora“. Wir geben diesen Bericht in Auszügen wieder:

Das auf eine Untiefe aufgelaufene schwedische Schiff „Debora“ wurde zur herbstlichen Attraktion von Mellneraggen. Nicht an den heißesten Sommertagen kamen so viele Autos wie an diesem Wochenende. Einen solchen Strom hat die Polizei seit vielen Jahren nicht mehr gesehen. Die Menschen kamen zu Fuß, mit kleinen und mit großen Bussen, um das gestrandete schwedische Schiff zu sehen. Die Polizei mußte davon absehen, Falschparker zu bestrafen, denn ganz Mellneraggen war ein einziger großer Parkplatz. Sie beschränkte sich darauf, den Verkehr zu regeln und Unfälle zu vermeiden. Die Menschen eilten ein seltenes Schauspiel zu sehen - genau in der Mitte des Mellraggener Badestrandes lag einige Schritte weit vom Strand ein großes schwedisches Schiff. Wenn nicht finstere Novemberwolken da wären, könnte man meinen, es wäre Hochsommer. An den Bushaltestellen bildeten sich endlose Schlangen. Die Kioske, deren Fenster seit Saisonende mit



Brettern vernagelt sind, wurden wieder geöffnet. Im „Dünencafé“, das um diese Jahreszeit täglich keine zehn Gäste hat, arbeitet das Personal schwitzend wie im Hochsommer. Die Mellnragger hoffen, daß der Sand das Schiff so bald nicht losläßt.

Das schwedische Schiff „Debora“ hat eine Länge von 94,3 m und eine Breite von 13,24 m. In der stürmischen Nacht zum 31. Oktober fiel die Steuerung aus und das manövrierunfähige Schiff wurde ans Ufer geworfen. Der Eigentümer, eine schwedische Aktiengesellschaft, schloß inzwischen ein Hilfsabkommen ab, aber alle bisherigen Versuche, das Schiff freizuschleppen blieben bisher erfolglos. Nur ein klein wenig konnte das Schiff seawärts gedreht werden. Zuvor konnte man das Schiff trockenen Fußes anfassen, jetzt müßte man schon einige Schritte ins Wasser hinein. Diese Nähe des Schiffes war und ist für viele eine willkommene Gelegenheit, sich mit dem Schiff fotografieren zu lassen.

Die Schweden haben ihr Schiff nicht verlassen. Auf dem Schiff leben sie in gewohnter Umgebung. Nach einer Woche des zwangsläufigen Aufenthaltes ging ihnen das Trinkwasser aus, mit dem sie seit kurzem versorgt wurden. Auf die Frage nach ihrem Ergehen, kam die Antwort „Ausgezeichnet. Wir bekamen Wasser und Lebensmittel, uns fehlt es an nichts. Die Schlepper versuchen, uns ins tiefe Wasser zu ziehen, vielleicht gelingt es.“ An Land gingen die Schweden nicht. Sie hätten sich dazu - so sagen sie - erst die nötigen Papiere beschaffen müssen. Den Schweden ist es keineswegs unangenehm, wie Artisten im Zentrum des Interesses zu liegen. Ihr Eindruck über Memel: „... eine schöne Küste, viel Leute, sehr interessant.“

Nun ist es den Memelern nicht ungewöhnlich, gestrandete Schiffe zu sehen. Sturm und Orkan werfen öfter „Gäste“ ans Land. Vor langer Zeit wurde das deutsche Schiff „Hans Bernstein“ auf eine Sandbank geworfen, und es dauerte mehrere Jahre, bis das Schiff abgewrackt werden konnte. Böse Zungen behaupten sogar, daß das Schiff nicht zufällig auf die Sandbank geriet, denn es war gut versichert... Eine der größten Katastrophen verursachte an der Memeler Mole der griechische Tanker „Globe Assimi“. Die Ölverschmutzung am Strand war so groß, daß mehrere Jahre verstrichen, bis die Küste gesäubert war. Mit Schaufeln und Eimern eilten die Menschen zum Strand um bei der Säuberung zu helfen wie auch verölte Vögel zu retten. Im Herbst 1988 geriet das deutsche Schiff „Rudolf Breitscheid“ durch Strömung und Gegenwind



Eisschlag in Memel

Bild G. Günther

auf die Nordermole. Diese Schiffsreste ragten noch lange wie ein trauriges Denkmal empor. 1994 strandete das polnische Schiff „Gelios“ in der Nähe des Sandkruges. Den Helfern gelang es damals, das Schiff freizuziehen. Im letzten Jahr wurde bei einem orkanhaften Sturm das Motorschiff „Silvia“ in Höhe der „Holländischen Mütze“ fast aufs Land geworfen und nur der konsequenten Hilfe durch den Hafenskapitän war es zu verdanken, daß eine Katastrophe abgewendet werden konnte.

Zugvögel

VON GUNHILD V. HEYKING

Der Film eines litauischen Kameramanns, der uns Szameitkehmer und Wietuller auf unserer 12tägigen Heimatreise begleitete, beginnt mit einem Storch, der nach langer Abwesenheit erneut sein Nest befliegt. Ich finde es beeindruckend, daß ein Litauer dieses Symbol für uns wählt.

Wir flogen aber nicht einzeln ein, sondern unser „Leitvogel“ Alfred Schnellenkamp hatte eigens einen Bus für unsere Reise gechartert. Diese Idee empfand ich als wunderbar, war doch für uns alle, die wir uns nicht mehr auf die alten Nester setzen konnten, eine rollende Sammelstätte, die uns überallhin zu unseren gemeinsamen Zielen bringen konnte.

Man reiste in Hillerse ab, ging in Mukran auf die Fähre und erreichte am nächsten Morgen Memel. Das erste Ziel war die Kirche in Saugen, wo uns die dortige Gemeinde mit dem Kirchenvorsteher Kurt Jakst und seiner Frau erwartete. Mit den Klängen eines Kirchenliedes zogen nun 53 Personen aus Deutschland und sogar aus Amerika in unsere alte unzerstörte und schön renovierte Kirche ein. Alfred Schnellenkamp hielt

dort eine schlichte, würdevolle Ansprache und unser aller zuletzt gesungenes „Nun danket alle Gott“ kam so recht von Herzen.

Anschließend lud uns die dortige Gemeinde in das Gemeindehaus ein. Dort erwarteten uns liebevoll gedeckte Tische mit einem Essen, für das man drei Tage lang Vorbereitungen getroffen hatte. Ich glaube für uns alle sprechen zu können, wenn wir an dieser Stelle noch einmal Kurt Jakst und allen seinen Helfern unseren herzlichen Dank sagen.

Anschließend ging es dann direkt nach Heydekrug zum Geldwechsel und weiter nach Russ. Wir versammelten uns auf dem Deich mit Blick auf die Teilung der Russ in Atmath und Skirwit, schauten auf die gegenüberliegende Elchniederung und erinnerten uns an dramatisches Fluchtgeschehen an dieser Stelle.

Wiederum ging es weiter, jetzt nach Jugnaten, wo wir vier Tage lang sehr gut untergebracht waren. Es ist wohl kaum notwendig, Hotel und Ortschaft näher zu schildern, denn die meisten unserer Leser werden beides kennen. Wenn wir uns aber abends dort im Palmengarten nach Fahrten in

unsere Heimatorte versammelten, dann mußte ich mich an das wunderbare Gedicht von Gerhard Lietz erinnern: „... die Gespräche summen, Lachen und Schweigen, die Gläser klingen, wir sind alle beisammen, spätes, glückliches Wiedersehen - zu Hause! Das waren nur böse Träume: vertrieben, gefallen, verschleppt, verhungert, erschlagen, vermißt“.

Als besonders beeindruckend möchte ich noch den Besuch der Schule Szameitkehmen-Wietullen erwähnen. Dort hing über dem Eingang noch das Schild „Herzlich willkommen“ aus dem Jahr 1995, wo die Gruppe bereits das erste freudevolle Wiedersehen gefeiert hatte, und die litauische Direktorin uns freundlich begrüßte.

Alsdann verließen wir das Festland, um die letzten Tage noch auf der Nehring in Nidden im ehemaligen Hotel Blode zu verbringen. Von hier aus unternahmen wir mit unserem Bus die üblichen Fahrten: Kurische Nehring bis Memel und Polangen. Es fehlten auch nicht die Fahrt per Schiff über das Haff nach Minge und Kuwertshof, Streifzüge zur Ostsee sowie der abendliche Ausklang in irgendeinem kleinen Restaurant am Haff.

Zum erstenmal nach neun Heimatbesuchen war ich gar nicht mehr so traurig, denn plötzlich war ich nicht mehr alleine. Meine Nachbarn der verlassenen Heimathöfe waren wieder da, man konnte wieder sagen: weißt du noch? Allen denjenigen, die nicht mehr hinfahren möchten, weil sie meinen nur noch Zerstörung wiederzufinden, möchte ich den Vers zurufen: „Schläft ein Lied in allen Dingen, die da träumen fort und fort, und die Welt hebt an zu singen, triffst du nur das Zauberwort“. Das Zauberwort heißt „Heimat“, wo noch immer der Sprosser singt, die Lerche jubelt, der Wald, die Ostsee und das Haff rauschen.



WIR MEMELLÄNDER

Nachrichten · Berichte · Termine

Wir gratulieren

Gertrud Groeger geb. Kairies aus Coadjuthen und Memel, jetzt Preyer Str. 67, 41239 Mönchengladbach, Tel. 02166/3 16 53, zum 99. Geburtstag am 12. Dezember 1997.

Elfriede Schepputtis geb. Krieger aus Schillgallen, jetzt Mielersteck 6, 22927 Großhansdorf, Tel. 04121/6 31 03, zum 97. Geburtstag am 19. Januar 1998.

Maria Lauersdorf aus Memel-Schmelz, Mühlenstr. 67, jetzt Alemannenstr. 9, 72160 Horb-Nordstetten, zum 96. Geburtstag am 9. Dezember.

Anita Walter geb. Reddig aus Memel, jetzt Meves-Berns-Str. 12, 42655 Solingen, zum 94. Geburtstag am 22. November.

Auch 1998 gratulieren wir kostenlos zum 70. und 75. Geburtstag und ab 80. sogar jedes Jahr. Ebenso zu besonderen Anlässen, wie z.B. Goldene- oder Diamantene Hochzeit.

Waldemar Schimkus aus Heydekrug, jetzt Friedastr. 11, 30161 Hannover, Tel. 0511/31 44 66, zum 92. Geburtstag am 31. Dezember 1997.

Anna Leonhardt aus Scheipen-Thoms b. Nimmersatt Kr. Memel, jetzt Pongser Str., 41239 Mönchengladbach, zum 92. Geburtstag am 14. Januar.

Lydia Meschkat, Elkartallee 4, 30137 Hannover, zum 91. Geburtstag am 1. Januar.

Heinrich Schlosze aus Neusaß-Gritsas, jetzt Wüstenhofer Hang 29, 42929 Wermelskirchen, zum 90. Geburtstag am 13. Dezember.

Emma Podszus geb. Schlagowski aus Schreitlangken/Königsberg, jetzt Wossidlostr. 1, 19059 Schwerin, zum 90. Geburtstag am 17. Januar 1998.

Dr. Gerhard Lietz aus Memel, jetzt Hindenburgstraße 34, 32545 Bad Oeynhausen, zum 89. Geburtstag am 13. Dezember.

Oskar Fischer aus Memel, Otto-Böttcher-Str. 39, jetzt Tegtmey-

erslee 4, 30453 Hannover, zum 88. Geburtstag am 30. Januar.

Adalbert Lackner aus Heydekrug, jetzt Neckarpromenade 18, 68167 Mannheim, Tel. 0621/331752, zum 87. Geburtstag am 18. Januar 1998.

Helene Lories geb. Bendiks aus Memel, Bommelsvitte, jetzt Vogelhüttendeich 105, 22107 Hamburg, zum 86. Geburtstag am 6. Januar 1998.

Emma Tobleck geb. Plogsties aus Pakamonen, jetzt Uhlandstr. 3, 74858 Aglasterhausen, zum 86. Geburtstag am 6. Januar 1998.

Gerda Löbart geb. Meding aus Memel, Wieners Promenade, jetzt Treuburger Weg 5, 22049 Hamburg, zum 86. Geburtstag am 12. Januar 1998.

Hans Maas aus Vluyn, jetzt Springerweg 1, 47506 Neukirchen Vluyn, zum 85. Geburtstag am 30. Dezember.

Elisabeth Kairies geb. Kleipeedzus aus Maßellen, Kr. Heydekrug, zum 85. Geburtstag am 3. Januar 1998.

Erna Domres aus Stumbragirren, Pakamohren und Szarde, jetzt Burgstr. 18, 56340 St. Goarshausen, zum 85. Geburtstag am 4. Januar.

Meta Schadagies geb. Walleneit aus Feilenhof bei Kinten, jetzt Am Alsbach 1 b, 41748 Viernsen, zum 85. Geburtstag am 6. Dezember.



Eisiger Winter in Schillingenken. Wer weiß wann das war und wer auf dem Eis steht?
Einges. von Hartmut Schack

Urte Saladauski geb. Saballus aus Gelszinnen Kr. Memel, jetzt Treptowweg 44, 30179 Hannover, Tel. 0511/ 604 24 28, zum 85. Geburtstag am 23. Dezember.

Margarethe Krüger aus Memel, Rumpischker Str. 4, jetzt Oberstr. 5, 30167 Hannover, Tel. 0511/70 10 281, zum 85. Geburtstag am 18. Januar.

Willy Schulz aus Trakseden Kr. Heydekrug und Insterburg, Teichgasse 1, jetzt L.-Petermann-Str. 21 b, 04643 Geithain, zum 84. Geburtstag am 12. November.

Gertrud Joneleit aus Paweln, Kinten und Memel, jetzt Eichenhof 6, 16767 Leegebruch, zum 83. Geburtstag am 3. Januar.

Anna Baumgardt geb. Maszurim aus Gilge und Schleuse Lankuppen Kr. Memel, jetzt Wielandstr. 39, 40211 Düsseldorf, zum 83. Geburtstag am 10. November.

Ernst Pietsch aus Heydekrug, Lynker Str. 3, jetzt Fehmarstr. 37, 40468 Düsseldorf, zum 83. Geburtstag am 26. Dezember.

Hildegard Frey geb. Huse aus Memel, Börsenstr. 1-4, jetzt Saladin-Schmidtstr. 59, 44789 Bochum, zum 83. Geburtstag am 15. Januar 1998.

Gerda Schwenk aus Passion Reigen, jetzt Gartenstr. 10, 88250 Weingarten, zum 82. Geburtstag am 29. November.

Margarete Kragenings aus Memel, Roßgartenstr., jetzt Nadistr. 10, 80809 München, zum 82. Geburtstag am 4. Dezember.

Liesbeth Scharbau geb. Kreim aus memel, jetzt Aegidienstr. 29, 23552 Lübeck, zum 82. Geburtstag am 5. November.

Widmung - Erinnerung

VON HERBERT PREUSS

*Ich wandre in Gedanken
oft durch die Straßen
unserer Stadt,
die in der Erinnerung sich
nicht verändert hat.*

*Ich grüße die Kirchen, den
Leuchtturm, das Rathaus,
die Dange, das Hoff, den
Hafen und die See
und wandre auf der Nehrung
von Sandkrug bis nach
Hagenshöh'.*

*Dort ruhe ich aus, ich
schaue umher und
grüß dich immer wieder
dich, Heimat,
du Land der Jugend
und der Lieder.*

Erna Völter geb. Rosenberg aus Schillgallen, jetzt Ringstr. 17, 19067 Brahltsdorf, Tel. 03866/256, zum 82. Geburtstag am 17. Dezember.

Anna Rutkowski geb. Bliëbe aus Schattern, jetzt Sahlkamp 127, Hannover, Tel. 0511/604 30 17, zum 82. Geburtstag am 31. Dezember.

Erich Teweleit aus Rogaischen, Kr. Heydekrug, jetzt Ludwig-Beck-Str. 9, 28327 Bremen, zum 82. Geburtstag am 3. Januar 1998.

Gerda Weichler aus Plicken, jetzt Rodornweg 12, 28790 Schwanewede, Tel. 04209/20 44, zum 82. Geburtstag am 11. Januar 1998.

Herta Tomuseit geb. Wiegratz aus Lompönen Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Herrenhäuserstr. 4, 65719 Hofheim-Wallen, zum 81. Geburtstag am 16. November.

Martha Riedel geb. Klumbies aus Heydekrug, jetzt Großenhainer Str. 30, 01471 Steinbach/Moritzburg, zum 81. Geburtstag am 17. Dezember.

Irma Pakleppa geb. Schleuther aus Heydekrug/Memel, Müllerstr. 31, jetzt Franz-Mehring-Str. 20, 19053 Schwerin, zum 81. Geburtstag am 10. Januar 1998.

Josef Graf, Pfarrhausstr. 9, 86154 Augsburg, zum 80. Geburtstag am 30. November.



Als Memel noch das „alte Memel“ war

Kurt Szobries aus Memel, jetzt Im Wolfsskampe 66, 30539 Hannover, zum 80. Geburtstag am 7. Januar.

Gertrud Wolter aus Saugen, Kr. Heydekrug, jetzt Stegerberger Str. 1, 27245 Kirchdorf, zum 80. Geburtstag am 20. Dezember.

Frieda Scheerer, Friedastr. 8, 30161 Hannover, Tel. 0511/31 51 95, zum 80. Geburtstag am 30. Dezember.

Ella Meyruhn aus Prätzunen, Kr. Heydekrug, jetzt Wolfenbütteler Str. 3, 38820 Halberstadt, Tel. 03941/60 83 53, zum 80. Geburtstag am 9. Januar 1998.

Werner Kraft aus Memel, Wiesenstr. 1-3, jetzt Einsteinstr. 23, 17036 Neubrandenburg, Tel. 0395/707 25 60, zum 75. Geburtstag am 10. November.

Hans Konrad Gronenberg aus Memel, Mühlendammstr. 39, zum 75. Geburtstag am 1. Dezember.

Erna Babies geb. Matschernius aus Memel I, Querstr. 1, jetzt Inratherstr. 312, 47803 Krefeld, Tel. 02151/75 03 84, zum 75. Geburtstag am 14. Dezember.

Hans-W. Füllhase aus Leisten, Kr. Memel, jetzt Zeilstr. 11, 65347 Eltville, Tel. 06723/49 70, zum 75. Geburtstag am 14. Dezember.

Werner Peterlowitz aus Schwarzort, jetzt Leinestr. 29, 14612 Falkensee, zum 75. Geburtstag am 17. Dezember.

Willi Schepst aus Jugnaten, Kr. Heydekrug, jetzt Reikjaviko 9-70, LT 5818 Klaipeda, Litauen, Tel. 3706/36 14 77, zum 75. Geburtstag am 18. Dezember.

Alfred Pottkus aus Wischwill, jetzt Danzigerstr. 30, 30855 Engelpostel, Tel. 0511/46 38 47,

zum 75. Geburtstag am 22. Dezember.

Eva Sziegaud geb. Kleipoedszus aus Augsburg, Kr. Pogegen, jetzt Neuestr. 1, 23922 Zürow, zum 75. Geburtstag am 24. Dezember.

Heinz Gersch aus Memel, Jägerstr. 1, jetzt Wilh. Stolle Siedlung 30, 08451 Crimmitschau, zum 75. Geburtstag am 26. Dezember.

Gerda Sacha geb. Miedtke aus Schudienen, Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Ortwinstr. 5, 38112 Braunschweig zum 75. Geburtstag am 29. Dezember.

Elisabeth Thurow geb. Rohde aus Drauszeln/Schilln., jetzt Am Wiesengrund 11, 19069 Lübster, zum 75. Geburtstag am 31. Dezember.

Irmgard Hartung geb. Budwil aus Kirlicken, Kr. Heydekrug, jetzt Schönfelderstr. 47a, 34121 Kassel, zum 75. Geburtstag am 31. Dezember.

Edith Burkhart geb. Haupt aus Skerwethen/Heydekrug, jetzt Schweriner Str. 17b, 23970 Schwerin, zum 75. Geburtstag am 16. Januar 1998.

Else Jessen geb. Nolting aus Memel, jetzt Norfolkstr. 22, 26382 Wilhelmshaven, zum 75. Geburtstag am 18. November.

Heinz Meikies aus Matzen Kr. Heydekrug, jetzt Am Finkenberg 6, 16259 Bad Freienwalde, zum 75. Geburtstag am 29. November.

Gerhard Batschkus aus Memel, Kantstr. 31, jetzt Eggersweide 63, 22159 Hamburg, zum 75. Geburtstag am 18. Januar 1998.

Lydia Rochelmeyer geb. Drosdakis aus Lapallen, Augstumalmoor, Kr. Heydekrug, jetzt Petzelberg

10, 84571 Reischach, zum 70. Geburtstag am 25. Dezember.

Helmut Kupschus aus Klausmühlen Kr. Memel, jetzt Heinr.-Reimers-Str. 1, 26603 Aurich, Tel. 04941/6 32 72, 75. Geburtstag am 1. Januar.

Hans Fingert aus Breslau, jetzt Vereinsstr. 36, 44793 Bochum, zum 70. Geburtstag am 25. Dezember.

Christel Quiatkowski geb. Lippke aus Rogaischen, Kr. Heydekrug, jetzt Am Voßholz 36a, 58675 Hemer, Tel. 02372/10279, zum 70. Geburtstag am 26. Dezember.

Herta Hennig geb. Tarwids aus Plicken/Thalen, jetzt Canada, Tel. 001519-942-2729, zum 70. Geburtstag am 4. Januar.

Edeltraut Müller aus Bögschen, Schule Kanterischken, Kr. Heydekrug, jetzt Frd.-Scheele-Str. 15, 25767 Albersdorf, Tel. 04835/401, zum 70. Geburtstag am 16. Januar.

Herbert Urban aus Nattkischken Kr. Pogegen, jetzt Kauzenwinkel 3, 30527 Hannover, zum 70. Geburtstag am 18. Januar.

Ewald Tublick, Suntelstr. 17, 30419 Hannover, Tel. 0511/75 83 89, zum 70. Geburtstag am 2. Januar.

Christel Quiatkowski geb. Lippke, Am Vossholz 361, 58675 Hemer, zum 70. Geburtstag am 26. Dezember.



+

Fern der Heimat starben:

Melitta Kamin
geb. Dombrowski aus Memel, geb. am 9. 10. 1912, gest. am 1. 10. 1997 in Malente.

Elsa Grohn geb. Resas aus Schwarzort, geb. am 26. 4. 1919, gest. am 28. 11. 1997 in Köln.

Anni Paris geb. Bendiks aus Meischlauken Kr. Heydekrug, geb. am 26. 7. 1921, gest. am 16. 11. 1997 in Wismar.

Wer - Wo - Was?

AdM schickte Hilfsgüter in das Memelland

Im Oktober startete die AdM mit zwei großen Sattelzügen, die von der Spedition Karl Dischinger gestellt wurden, in Richtung Memelland. Von Mannheim ging es, um Zuladungen aufzunehmen, über Bonn, Minden, Bremen und Ratzeburg nach Mukran auf Rügen und von dort mit der Fähre „Petersburg“ nach Memel. Die Zollabfertigung dauerte trotz einer Bescheinigung der Litauischen Botschaft in Bonn doch noch fast sechs Stunden, ehe mit der Verteilung begonnen werden konnte.

Die Ladung bestand aus 7,5 to Lebensmittel, 2,5 to Bekleidung, 1 to Medikamente, 20 Fahrräder, medizinische Geräte (wie z.B. 1 kpl. Röntgengerät) sowie 20 Krankenpflgebetten mit den dazugehörigen Nachttischen.

Verteilt wurden die Hilfsgüter beim Städtischen Krankenhaus in Memel, dem Altenheim der Stadt in Laugallen, dem Diakonischen Werk „Sandora“, der evangelischen Kirche sowie bei den beiden deutschen Vereinen in Memel und in Heydekrug. U.J.

Pakete nach Memel

Für eine Transportgebühr in Höhe von 10 DM pro Paket können über Frau Elfriede Kopp, Falkenweg 8, 23683 Scharbeutz, Tel. 04503/ 738 57, Paketsendungen nach Memel befördert werden.

Als Verpackung werden, auch aus Platzgründen die sog. Bananenkartons empfohlen. Andere Behältnisse können verwendet werden, sollten jedoch deren Ausmaße nicht überschreiten.

Das Schiff verkehrt alle 14 Tage auf der Linie Neustadt (Holstein) - Memel und zurück. In Memel müssen die Sendungen vom Schiff abgeholt werden. Damit die Empfänger entsprechend benachrichtigt werden können, schreiben Sie bitte deren Namen, Anschrift und Telefonnummer deutlich lesbar auf das Paket. Die Transportgebühr (10 DM) überweisen Sie bitte an die Volksbank Eutin, Konto-Nr. 159956, Elfriede Kopp, Bankleitzahl 213 922 18. →

Litauische Schule in Gefahr

Wie die Zeitung „Mannheimer Morgen“ weiß, muß das Litauische Gymnasium in Lampertheim-Huttenfeld möglicherweise im Jahr 2000 schließen. Die einzige Schule des Baltischen Staates im westlichen Ausland wurde bisher vom Bundesinnenministerium aus dem Vertriebenen-Fonds unterstützt. Da Litauen nun eine unabhängige Demokratie ist, will Bonn nur noch bis 1999 zahlen.

Danke für Spenden,

allen, die zum Erhalt der Ramutter Kirche beigetragen haben. „Es sind bis zum heutigen Tag 1 110 DM eingegangen und ich werde den Betrag persönlich dort abgeben.“ So Waltraud Schlenther geb. Nopens, Pfortenstraße 1, 07985 Elsterberg, Tel. 036621/2 07 12 und weiter: „Es hat mich sehr gefreut, daß so viele an die alte Heimat gedacht haben; nun kann ein Stück davon wieder erhalten werden. Nochmals ein herzliches Dankeschön und allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes Neues Jahr.“

Betreuerstelle frei

Die Agnes-Miegel-Gesellschaft sucht für die Betreuung ihrer Gedenkstelle in Bad Nenndorf i.d. Nähe von Hannover Dame oder Herrn oder Ehepaar gegen freies Wohnen im Obergeschoß des Agnes-Miegel-Hauses. Interessenten wenden sich bitte an die 1. Vorsitzende der Gesellschaft Hannelore Canzler, Landsberger Str. 52, 45481 Mulheim/Ruhr, Tel. 0208/46 60 10.

GESUCHT WERDEN

Familie **Franz Krieger** aus Girenkingen. Vor 1944 wohnten sie bei Kaukehmen, nach dem Krieg in Schleswig-Holstein. Der Bruder Max Krieger, geb. am 2.7.1910, wohnte bis Oktober 1944 in Tarweden Kr. Heydekrug, wohnt jetzt Am Wesenbeck 9, 30916 Isernhagen. Zuschriften bitte an den Sohn Erich Krieger, Wesenbeck, 30916 Isernhagen, Tel. 0511/77 82 59.

Wer weiß etwas über den Verbleib meines Mannes **Anton Macnorius (Matznorus)**, geb. am 24. 9. 1926 in Rimszschenschen Kr. Taugoggen. Letzter Heimatwohntort Venckai, Gemeinde Naumiestis Kr. Taugoggen. Der letzte Brief kam 1950 aus Schonebeck. Nachricht bitte an Ona Macnorine, Cintjomsciu 12 - 6, Lt. 5730 Silute, Litauen

TREFFEN der Memelländer

Kreisgruppe Lübeck: Unsere geplante Reise nach Memel im nächsten Jahr kann nicht, wie angekündigt, am 22. Juli stattfinden, da das Schiff für die Rückfahrt ausgebucht ist. Wir fahren also am 18. Juli für eine Woche nach Memel und eine Woche nach Schwarzort und kommen am 5. August zurück. Bitte fordern Sie die Unterlagen bei mir an: Dora Janz-Skerath, Nordmeerstraße 1 a, 23570 Travemünde.

Unsere diesjährige Weihnachtsfeier ist, gemeinsam mit der LDO, am 4. Adventssonntag, 21. Dezember um 15 Uhr, im Kurhaus-Hotel zu Travemünde. Das Quintett des Johanneums wird die Feierstunde musikalisch umrahmen und die alten Weihnachtslieder, die hoffentlich aus voller Kehle gesungen werden, begleiten. Gedichte und Geschichten von Selma Lagerlof, Bergengruen und Agnes Miegel lockern das Programm auf. Wir hoffen auf einen regen Besuch.

Hannover: Karnevalveranstaltung am 30. Januar im Imme-Blick.

Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften berichten

Iserlohn

36 Mitglieder waren am 15. November zur Jahreshauptversammlung in das „Haus Dechenhöhle“ gekommen, um auch an der Neuwahl des Vorstandes teilzunehmen. Werner Grübening, der seit 1983 als 1. Vorsitzender amtierte und seine Ehefrau Waltraud als Schriftführerin stellten sich nicht mehr zur Wahl. Ebenso die Kulturwartin Elfriede Schellnack. Zur neuen 1. Vorsitzenden wurde Lilli Janßen gewählt. Sie versicherte, die Ostpreußen-Memellandgruppe im Sinne ihres Vorgängers weiterzuführen und zusammenzuführen.

Werner und Waltraud Grübening wurden mit einer Laudatio von Siefried Hubner mit einem Präsent aus Bernstein, einer Flasche Meschkines und einem Blumenstrauß verabschiedet. Werner Grübening wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Vorsitzende Lilli Janßen sagte abschließend, daß es das Hauptziel der Ostpreußen-Memellandgruppe sein werde, die Kultur der ostdeutschen Heimat, die Sitten, die Gebräuche, die Mundart, das Lied- und Dichtergut zu bewahren, auch als kulturelles Erbe für unsere Kinder und Enkel.

Wo sind die Laugszarger?

Zutiefst berührt lasen wir im „Memeler Dampfboot“, daß sich über 120 Wilkischker getroffen haben, und das sogar im nördlichsten Teil unserer neuen Heimat. So etwas sollte doch auch bei uns, den Laugszargern, möglich sein.

Wir versuchten es. Zusammen mit Ewald Herrmann (früher Gröszpelken) schrieben wir schon vor Jahren rund 40 Landsleute an, um ein Treffen durchzuführen. Leider kamen nur 9 Leute zusammen und wir fragen uns, ob es vielleicht kaum noch Laugszarger gibt.

Um dies herauszufinden und vielleicht doch noch ein Treffen organisieren zu können, werden alle Landsleute aus dem Kirchspiel Laugszargen gebeten, sich zu melden. Hier die Kontaktadresse: August Hoft, Hirschberger Allee 41, 68526 Ladenburg, Tel. 06203/37 81.

Oldenburg und Umgebung

Auch diesmal waren alle Plätze im noblen „Fürstensaal“ des Oldenburger Hauptbahnhofs besetzt und die Vorsitzende, Elisabeth Kluge, mußte zur Eröffnung der 49. (!) Advents- bzw. Weihnachtsfeier dieser Memellandgruppe viel Neues zu berichten. Schon die traditionelle „Kaffeestunde“ ließ Feststagsstimmung aufkommen; für jeden Teilnehmer gab es ein kleines Krippen-Häuschen, liebevoll gefertigt von Bärbel und Klaus Makareinis.

So recht nach den Herzen der zahlreichen Gäste war das gemeinsam gesungene Einstimmungslied „Laßt uns froh und munter sein...“ In diesem Sinne ging es fröhlich weiter, mit Liedern, Gedichten, einer Weihnachtsgeschichte, Akkordeon-Gitarren und Zitherklang. Ja, im Oldenburger Fürstensaal gibt es immer etwas Besonderes!

Unsere Kirchen

Pogegen

Für die Leser des „Memeler Dampfboot“, die aus Krankheits- oder finanziellen Gründen nicht ins Memelland reisen können, hier ein Kurzbericht über die ev. Kirche in Pogegen:

Das Deckengewölbe hat jetzt eine wunderschöne Holzverkleidung. Ein neuer ansehnlicher Holzfußboden ist auch schon vorhanden. In diesem Jahr ist auch die Empore für die Orgel montiert worden. Zwei Tischler bauen gerade eine schöne Eichenholzterrasse.

Der Konfirmandensaal, in dem auch die Gottesdienste gehalten werden, ist bereits fertig und mit neuen Banken ausgestattet. Der für Pogegen zuständige Pfarrer, Ridas Tamulis, wohnt allerdings in Heydekrug.

Was jetzt noch fehlt, ist ein weißer Anstrich für die Außenwände, leider aber auch das dafür notwendige Geld.

Und hier noch ein Vorschlag: Wie wäre es, wenn wir „Ehemalige“ uns 1998 in Pogegen treffen würden? In Naumiestis/Neustadt, nahe Heydekrug, gibt es ein schönes Hotel für solche Gelegenheiten. Von dort aus könnte man mit vorhandenen Kleinbussen täglich bequem nach Pogegen fahren. Ein vorläufiges Reiseprogramm, das auch eine Motorbootfahrt durch das Memeldelta beinhaltet, liegt als Entwurf bereits vor. Schreiben Sie bitte an Kurt Papendick, Im Waldfrieden 4, 21244 Buchholz, Tel. 04181/3 45 97, Fax 04181/29 17 59.

Rucken

Als Nachtrag zu „Kirche Rucken“ in der November-Ausgabe hier noch folgende Mitteilung: Durch die bereits bekanntgegebene Rücknahme der Spende eines Sponsors ist ein Finanzloch entstanden, so daß wir nun in Zahlungsverzug geraten sind. Da jetzt das Dach schon mit Pfannen eingedeckt ist, bitten wir nun auch diejenigen, die bis jetzt unserer Sache skeptisch gegenüber standen, sich finanziell zu beteiligen. Hier nochmals unser Konto: Nr. 6483077, BLZ 250 500 00 NORD/LB Hannover, Förderverein „Memellandhilfe“, Humanitäres Hilfswerk. Spendenquittung kann erstellt werden. Richard Ullrich, Halberstädter Str. 10, 38381 Jerxheim.



Hoffnungszeit

„Am 15. Oktober 1944? Da mußten wir unser Hotel in Königsberg frei machen für Mütter von der Kurischen Nehrung mit ihren Kindern. Einen großen Kessel Suppe haben wir gekocht, um alle Frauen zu sättigen“, sagte die alte Dame bei einer Besichtigung der Niddener Kirche im vorigen Jahr. Hatte die Dame damals auch meine Mutter gestärkt und uns beherbergt?

Am 12. Oktober 1944 begann die Flucht aus Nidden für Mütter mit Kindern. Zwei Tage vorher bin ich in der Kirche von Nidden getauft worden. Erst ging es mit Pferd und Wagen nach Pillkopen. Dann nach Rossitten. Und dann nach Königsberg? „Nein“, sagte später meine Mutter, „in Cranz konnten wir einen Zug besteigen, der uns nach Pommern brachte“.

Mütter mit ihren Kindern im Chaos des Kriegsendes. Wieviel Grausamkeit und Elend damals. Tod und Trennung. Aber auch Rettung und Hoffnung. In manchen apokalypti-

schen Filmen sieht man am Schluß ein Liebespaar, meistens geht es der leuchtenden Sonne entgegen. Oder man hört ein kleines Kind weinen. Das Leben beginnt neu.

Im Psalm acht im Alten Testament heißt es: „Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du eine Macht zugerichtet um deiner Feinde willen, daß du vertilgest den Feind und die Rachgierigen“. Bei dem Propheten Jesaja lesen wir im neunten Kapitel: „Denn jeder Stiefel, der mit Gedröhn dahergeht, und jeder Mantel, durch Blut geschleift, wird verbrannt und vom Feuer verzehrt. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter“.

Auf das Fest der Geburt Jesu Christi gehen wir zu dieser adventlichen Zeit. Zwar gibt es immer wieder neu Grausamkeiten unter Menschen. Aber es ist nicht das Letzte. Gott kommt zu uns in unsere dunkle Welt in dem Kind in der Krippe. Hoffnung will kei-

men und wachsen. Wenn wir diese Geschichte weiterzählen, wird nicht alles beim Alten bleiben. Kann das Böse nicht triumphieren. Gott kommt in unsere Not und Dunkelheit. Das verändert die Welt. Deshalb können wir den Advent feiern. Auf deutsch heißt dieses Wort: „Er kommt“. Ohne diese Botschaft müssen wir resignieren und verbittern. Mit ihr können wir hoffen. Obwohl es so viel Dunkel gibt.

Pastor Manfred Schekahn
Bispingen, Lüneburger Heide

Weihnacht im Land der Stille

VON GEORG GRENTZ

Weihnachten daheim! Heilig Abend! Kurze Spanne zwischen Nacht und Tag und wieder Nacht, die wenig mehr ist als die graue Dämmerung einiger Stunden um die Mittagszeit. Weißer, frostiger Dunst über dunklem Haffwasser, der die Molenköpfe draußen fast unsichtbar macht. Kleine grüne Tannenbäume an den Mastspitzen einiger Schiffe im Hafen, Duft nach Pfannkuchen, Weihnachtsbraten und Punsch aus einer geöffneten Kombüseentür. Einsamer Fährdampfer zieht wogende Furche von der Flußmündung hinüber zum Sandkrug. Wer mag heute noch hinüberfahren zu den leeren, vom Sommer träumenden Villen mit den verschlossenen Fensterläden, zum stillen Märchenwald, zum einsamen weißen Strand?

Aus den Schornsteinen der wenigen Fischerhäuser in Süderspitze quillt blauer Rauch. Ob die alten, bärbeißigen Fischer wohl auch ein Tannenbäumchen in der Stube haben und Weihnachtslieder singen? Kann man sich gar nicht recht vorstellen. Je nun, jeder feiert auf seine Weise, und ein guter extrasteifer Grog und statt der ollen Piep eine Feiertagszigarre mögen auch das Herz eines unsentimentalen Fischers feiertäglich stimmen. Dicht gedrängt und Bord an Bord sind im kleinen Fischerhafen alle Kutter versammelt; nicht einer fehlt. Aber keine Menschenseele, die ihnen Gesellschaft leistet. Treue Arbeitstiere,

die auch ihren Feiertag heute haben mit blankgescheuerten Decksplanken, verklärtem Laderaum und frisch geölter Winsch. In Bommelsvitte ist es still, ganz still. Kaum ein Mensch in den engen, gewundenen Gäßchen. Es riecht nach Holzrauch, der in unzähligen Spiralen und Fähnchen über die Dächer quirlt und weht, und ein wenig auch nach Streuselblenden. Hier und da, wo niedrigerer Zaun einen Einblick in den Hof erlaubt, hackt jemand an einem Christbaum herum, um das Stammende passend für den Ständer zu machen.

Nur an der Eisernen Baake ist noch Leben. Da rutschen und schurren wie eh und je die Rodelschlitten den kleinen Hügel hinunter, und rotbäckiges junges Volk versucht so die letzten Stunden bis zum „Es ist soweit“ herumzubringen.

Tja, was es da wohl alles unter dem Weihnachtsbaum geben wird? Vielleicht ein neuer Schultornister, ein Paar neue, derbe Stiefel oder dicke warme Schafswollfäustlinge? Oder gar ein Buch, eine Puppe und Süßigkeiten? Jedenfalls ganz bestimmt keine aufziehbare Blechtauch und Eisenbahnen und ähnlichen „Kram“. Das gehört in die Innenstadt mit den hohen Steinhäusern. Im Fischerhaus denkt man nüchtern und zweckmäßig und - man freut sich mindestens ebenso.

Seltsam, im Grunde ist doch alles so wie immer. Die Häuser, die Zäune, die Straßen und die Bäume mit ihren starren, kahlen Zweigen. Und doch wieder so feierlich, so voller Erwartung und so stimmungsgeladen. So leise und verhalten, als trete eine frohgestimmte Menge durch das Tor in ein Gotteshaus, wo jeder Laut plötzlich verstummt. Oder ist es nur der Abglanz all dessen, was allein das Herz empfindet, der alles vergoldet und verzaubert? Weihnacht daheim!

Einsamkeit! Grenzenlose, unendliche Einsamkeit! Starr und tot der gelblichweiße Wall der Wanderdünenkette. Hartes, kurzes Altgras, dessen Knistern in der unfassbaren Stille wie das Brechen von Zweigen klingt, wenn der Fuß darüber hinweggeht. Einsam-verlorener Krähenruf von irgendwo her läßt die Welt noch leerer, noch verlassen erscheinen als sie schon ist. Kein hoppelnder Hase, der wenigstens eine Spur von Bewegung, von Leben in die wie in Verzauberung erstarrte Landschaft bringt, in das Schweigen der Birkengehölze, in die leeren, kahlen Strauchinseln. Wo sind all die Vögel hin, die Millionen zirpender Grashüpfer, →

die Mücken, Käfer und Libellen, der Fuchs und die langohrigen Karnickel? Wo sind die Elche mit ihren in eiligen Fluchten stampfenden Hufen? Stille, unendliche Stille. Nicht einmal mehr das Rieseln des Sandes, der festgefroren zusammengebacken ist, daß die Füße wie über eine harte Tenne hangaufwärts zum Dünengrat steigen. Grau und tot der unendliche Spiegel des Haffes. Keine Möwen, keine Segel, keine verwehte Rauchfahne eines Dampfers in der Ferne. Feine, winzig feine hauchzarte Schneekristalle rieseln unablässig vom Himmel, so winzig, so leicht, daß nur die Menge und die Unaufhörlichkeit des Rieselns sie sichtbar werden läßt.

Still! Keinen Schritt weiter! Atem anhalten und nicht dem Herzschlag lauschen. Da - hörst du jetzt das nadelfeine Knistern? Das sind sie, die winzigen Kristalle, die tausendmal leichter sind als die leichteste Flaumfeder, wenn sie sich niederlassen auf Zweig Gras und Sand.

Was bedeutet es schon, ob der nächste Mensch zwanzig, fünfzig oder tausend Kilometer hier von

Von der Maas bis an die Memel

diesmal umgekehrt - die Odyssee des kleinen schwarzen Fischdampfers „Herta“ aus Nidden zum schneeweißen „Luxus - Liner“ auf dem Rhein.

VON HORST RUNDE

Als wir im Juli 1996 an Bord des Fährschiffes „Greifswald“, von Mukran kommend, an der Kurischen Nehrung die Molen durch des Memeler Tief passierten und in das Kurische Haff einliefen, schämte ich mich nicht der Freudentränen. Nun war es doch möglich geworden, nach fast 60 Jahren konnten auch wir aus dem Osten Deutschlands die Heimat wiedersehen. Ich konnte meiner Familie das zeigen, wa sie bisher nur aus meinen Erzählungen kannte, und niemand kam enttäuscht zurück.

Ich möchte mich nicht in Schilderungen über die Eindrücke verlieren, mein Ziel ist etwas, was mich besonders an die schönsten Eindrücke meiner Kindheit erinnert, und das bist Du, mein lieber Dampfer Herta, über Dich möchte

dir entfernt ist? Einsamer als in der erstarrten, schweigenden Welt des Elchreviers kann man sich nicht fühlen, heute am Weihnachtstag. Man denkt zurück an die Stadt, die irgendwo weit im Norden liegt. Der große Lichterbaum, der jedes Jahr am Alexanderplatz steht, kommt plötzlich in den Sinn. Wie wäre es, wenn die riesige Tanne mit hundert Lichtern besteckt hier hoch oben auf dem Grat der Düne stände? Wenn dann die Dunkelheit käme und sie leuchten und schimmern würde auf dem fahlen Gelb des Sandes, gegen das tiefe Schwarz des Himmels. Leuchten über die tote Fläche des Haffes zum Festland und weit hinaus auf die See, daß die Mannschaft vorüberfahrender Schiffe den Mund vor Staunen über das Lichtwunder am Himmel nicht mehr zukriegen!

Aber welches Schiff fährt in der Weihnachtsnacht noch auf der See herum? Das wäre ein Weihnacht! Wunderbaum im Wunderland, das die allermeisten, die davon erzählen, nur in der warmen, fröhlichen Jahreszeit kennen. Einmal nur müßte man heute so Weihnachten feiern dürfen!

ich hier berichten, nennen wir es „Die Odyssee des Dampfers Herta“.

Dich, liebes Kurisches Haff, kenne ich so gut, als Junge habe ich Dich mit dem Paddelboot umfahren, alles per Armkraft, in Gedanken habe ich noch Muskelkater - es waren ja nur 230 km!

Wir saßen auf der Toten Düne in Nidden, unter uns lag der Hafen, der sich zwar verdoppelt hat, aber so leer war. Außer einem Kurenkahn und ein paar Segelyachten war es leer, keiner der vielen Dampfer von einst war noch da, nur hin und wieder brauste eines dieser Tragflächenboote, vom Memelstrom kommend, heran. Wo warst Du, Dampfer Herta geblieben? Keiner wußte etwas von Deinem Schicksal, nicht die Fischer, mit denen ich gesprochen habe und auch nicht ein alter Herderschüler und Freund, der als Reiseleiter tätig ist, und der selbst gern etwas gewußt hätte. Da ich zu denen gehöre, die nicht so schnell aufgeben, suchte ich, und das Resultat, das ich Euch mitteilen kann, ist, so glaube ich, ein voller Erfolg.

Durch unser Memeler Dampfboot fand ich den Pfarrer Manfred



Nidden - Alte Post

Bild Eva Brunschede

Schekahn mit einem Kurenkahn auf dem Arm, dann den Erbauer Fritz Kiehr, dessen letztes Prachtexemplar meine Wohnung ziert, und einen alten Fischer aus Nidden, über dessen Frau ich die Telefonnummer von Eva Brunschede, einer Freundin von ihr, erhielt. Sie war die letzte Besitzerin unseres lieben Dampfers Herta, und dazu kam dann noch ihr Bruder Günther Froese, der die Schicksalsfahrt als Leichtmatrose überstanden hat. Nun ist alles komplett, steigen wir also in Gedanken ein, die Odyssee kann beginnen.

Als kleiner schwarzer Dampfer wurdest Du 1910 in Landsberg an der Warthe gebaut, mit einer schnaufenden Dampfmaschine und viel Rauch gingst Du auf die Reise. Eine der bekannten Stationen in Deinem Dasein war Memel, wo ein Kaufmann Dich erstand und Du die Dörfer der Kurischen Nehrung versorgtest. Dann wechselte der Besitzer. Du kamst nach Nidden und fuhrst als Fischdampfer mit den Niddener Fischerfrauen zum Markt nach Heydekrug. Wenn Du in Heydekrug am Sägewerk Kolitz auf der Sziesze mit der Nase um die Ecke bogst, zogen die Fischerfrauen die Schlorren aus und sprangen, noch bevor der Dampfer richtig anlegte, mit einer Schüssel in der Hand, auf die Uferböschung, um sich auf dem Fischmarkt den besten Verkaufplatz für den nächsten Tag zu sichern, das war ein ungeschriebenes Gesetz und wurde eingehalten. Der Kapitän schimpfte kräftig, der Unfallgefahr wegen, aber tue mal etwas gegen so viele Frauen mit entsprechendem großen Klappen, die den Fischerfrauen ja eigen sind.

An jedem Sonntag im Sommer warst Du dann unser Passagierdampfer von Heydekrug nach Nidden. Und dann warst Du auf einmal verschwunden, warum, das blieb ein Geheimnis. Doch

dann tauchte plötzlich ein schöner weißer Schwan auf, das war das Motorschiff Herta. Doch beruhige Dich, bei uns behältst Du den Namen Dampfer Herta! Man hatte Dich einfach auseinandergesägt, um 6,50 m verlängert, und anstelle der fauchenden Dampfmaschine einen 85 PS Dieselmotor als Herz eingesetzt, den man auf 65 PS drosseln mußte, da Du sonst zu viel PS im Leibe gehabt hättest. Auf der neuen Kommandobrücke gab es in der Mitte das Steuerrad und den Kompaß, den Gashebel für den Diesel und rechts unten so eine Art Spucknapf, dies war die Anzeige dafür, daß der Diesel seine Kühlung bekam. Ja, da waren dann noch die Leine für die Sirene und ein Hebel für das Wendegertriebe, später soll dann noch ein Maschinen-Telegraf eingebaut worden sein.

Eines meiner schönsten Erlebnisse war, als ich den Kompaß beherrschte, Dich, meine liebe Herta, ein großes Stück auf dem Haff nach Kompaß zu steuern. Der Kapitän stand zwar in der Ecke, doch er brauchte meinen Kurs nicht zu verwerfen, er hat mich sogar gelobt - ein Wunder, daß ich vor Stolz nicht geplatzt bin!

Aber das Leben ging weiter, ich mußte zur Lehre nach Deutschland. Das Memelland war zwar ein autonomes Gebiet, aber unter litauischer Verwaltung, und was das bedeutete, kann wohl nur der wissen, der es mitgemacht hat. Meines Wissens hast Du die Flagge achtmal wechseln müssen, darunter war auch eine mit dem Hakenkreuz in der Mitte. Als diese wechte, freuten wir uns alle, aber die Freude war nur von kurzer Dauer.

Am Ende dieses wahnsinnigen Krieges, in dem Du zwar durch einen roten Winkel gekennzeichnet warst, was Fahrerlaubnis

bedeutete, mußtest auch Du auf die Flucht gehen und mit Deinen 31 Metern Länge durchs Memeler Tief hinauf in die Ostsee fahren. An Bord befanden sich Fischer mit ihren Familien. Die Fahrt an der Nehrung entlang um das Samland, dann die Frische Nehrung entlang bis Danzig verlief gut. Dort ereilte Dich das Schicksal, als Dich der Dampfer „Trude“ aus Schwarzort rammte und Du eine schreckliche Beule davontrugst, die die weitere Flucht in Frage stellte. Zum Glück konnte die Beule in Danzig mit einer Eisenplatte abgesichert werden und die Fahrt ging weiter. Ich weiß nicht, ab man das noch als fahren bezeichnen konnte, denn Neptun zeigte damals so richtig, was er kann. Es war mehr als ein Tanz und es gab keinen an Bord, der nicht sein Opfer bringen mußte und nicht seekrank geworden ist. Nur gut, daß der Kompaß nicht seekrank wurde, und so kamst Du bis nach Dänemark. Von dort ging es weiter zu dem Trümmerhaufen Hamburg. Die Schiffer bekamen keine Wohnung, also hausten sie weiterhin auf Dir.

Das Leben ging weiter und man brauchte Geld, auch um Dich behalten zu können. So wurdest Du zu Hamsterfahrten genutzt, die viele Hamburger Elbeaufwärts machten und dort zum Teil ihren letzten Besitz veräußerten, um ihren Hunger stillen zu können. Wenn sie am Abend wieder Richtung Heimat starteten, hatte mancher Bauer den zweiten Teppich im Kuhstall, aber die glänzenden Augen der hungrigen Mäuler, von denen sie am Ufer erwartet wurden, waren das Opfer wert, das man dafür oft schweren Herzens gebracht hatte.

Auch diese Zeit ging vorbei und danach wurdest Du zu Passagierfahrten eingesetzt, die Elbe abwärts führten. Oft hastest Du hundert Passagiere mehr an Bord als erlaubt waren, doch die Elbe war bei Flut noch tief genug, und die Bullaugen brauchten am Abend nicht geputzt werden, das hatten die Wellen getan. Von anderem Komfort wollen wir nicht reden. Bald schon gab es die großen Luxus-Schiffe und Du wurdest überflüssig. Als ein Schiffsmakler aus Holland kam und Dich kaufte, mußte man schweren Herzens Abschied von Dir nehmen, und als Deine Mastspitzen am Horizont verschwanden, war auch das letzte Stück der alten Heimat verschwunden. Dank Dir, liebe Herta, von allen, die Du in die Freiheit gebracht hast und denen Du in Sturm und Not geholfen hast, das Dasein so gut wie möglich lebenswert zu machen.

Wenn Du auch unseren Blicken entschwunden bist, haben wir

doch versucht, Deinen weiteren Weg zu verfolgen. Auf einer Werft in Holland baute man Dir einen Glas-Pavillon mit Salonausstattung, die Räume unter Deck, in denen einst „duftende“ Fischkisten standen, wurden in Schlafkojen verwandelt und der Schornstein bekam eine Stromlinienform. Nun geht Dein Kurs mit Studenten an Bord zum Rhein.

Für mich aber bist und bleibst Du mein lieber Dampfer Herta, den Namen behältst Du, auch wenn Du inzwischen ein „Luxus-Liner“ bist. „Von der Maas bis an die Memel“, Du, liebe Herta, hast diesen Weg in umgekehrter Richtung geschafft.

Es ist ein besonders schöner Tag, so will auch ich Abschied von Dir nehmen. In Gedanken gehe ich jetzt, wie damals auf dem Memelstrom, die steile Treppe zu Deiner Kantine, um mir ein Glas

rote Süßstofflimonade von der Schiffsmutter zu holen, hergestellt von der Firma Seidler aus Heydekrug. Farbechtheit nicht garantiert - Ihr, die Ihr später bei der Fahrt auf dem Rhein im oberen Salon im Sessel sitzt, bekommt von netten Mädchen vom Rhein ein Glas Wein gereicht. - Stoßen wir an auf Dein Wohl, liebe Herta, wir wünschen allzeit gute Fahrt und immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel.

Wie es seit meinem letzten Ahoi! weiterging? Wo und wie das bunte Leben unserer „Herta“ endete? Das ist mir leider nicht bekannt. Vielleicht weiß es jemand aus dem großen Kreis der „MD“-Leser und kann es mir oder der MD-Redaktion mitteilen. Horst Runde, Bahnhofstr. 13, 07907 Schleiz, Tel.03662/428595.



Alter Markt

des Hauptstadt gehört ein Stadtviertel nach holländischem und eine ganze Siedlung nach russischem Vorbild sowie ein Rathaus im italienischen und ein Tor im englischen Stil. Nicht zu vergessen, die im 17. und 18. Jahrhundert aufgenommenen französischen Hugenotten, die einen entscheidenden Beitrag zum Aufschwung der Stadt leisteten.

Ein Blick zurück: Potsdam zählt nicht nur zu den geschichtsträchtigsten Städten Deutschlands, Potsdam ist Geschichte. Immerhin ist die jetzige Landeshauptstadt des Bundeslandes Brandenburg schon über tausend Jahre alt.

In Stichworten: Potsdam wird 993 in einer Schenkungsurkunde Kai-

Wo sich die Memelländer treffen

POTSDAM

Am 17. Mai 1998 wird in Potsdam das erste Bezirkstreffen der Memelländer veranstaltet.

Erwartet dazu werden Besucher aus nah und fern und wer etwas mehr Zeit hat, der sollte sich nicht nur auf das Bezirkstreffen beschränken, sondern auf jeden Fall die Gelegenheit wahrnehmen, die Stadt und ihre Umgebung zu erkunden.

Selbst ein rationaler Mann wie der Alte Fritz konnte sich dem Zauber der Potsdamer Umgebung nicht entziehen. Die herrlichen Ausblicke von den Hügeln übers Wasser hatten es ihm angetan und es ist gewiß kein Zufall, daß er sein Traumschloß ausgerechnet dort erbauen ließ. Zwanzig Schlösser gibt es insgesamt in Potsdam. Das kann keine andere Stadt nördlich der Alpen aufweisen. Dazwischen und drumherum barocke Prachtbauten und Bürgerhäuser. Supermärkte und moderne Konsumtempel wird man kaum finden. Immer noch strahlen viele kleine Läden im Stadtzentrum



Schloß Sanssouci

einen anheimelnd nostalgischen Tante-Emma-Charme aus.

Wer noch ein bißchen mehr Zeit hat, der sollte unbedingt der weltberühmten Filmstadt Babelsberg einen Besuch abstatten. In den damalige UFA-Ateliers begannen zum Beispiel die Karrieren von Zarah Leander, Heinz Rühmann und Marika Rökk. In den Zwanzigern war die UFA das größte europäische Filmunternehmen.

Zu den Glanzlichtern dieser weltoffenen und toleranten Lan-

ser Ottos III erwähnt, ist dann eine Grenzburg Albrechts des Bären und kommt 1416 in den Besitz Friedrichs I. Seitdem teilt Potsdam die Geschichte des Hauses Hohenzollern. Der Große Kurfürst wählt Potsdam zur Residenz neben Berlin. Unter Friedrich Wilhelm I. und Friedrich dem Großen, dem ja Park und Schloß Sanssouci zu verdanken sind, wird Potsdam zum Sinnbild der preußisch-deutschen Geschichte.

Potsdam erinnert aber auch daran, daß Geschichte nicht nur romanti-

sche Seiten hat. Einer Begleitbroschüre, die zur Ausstellung „Tage von Potsdam“ anlässlich der 1000-Jahr-Feier Potsdams 1993 herausgegeben wurde, entnehmen wir: ...Die historische Verstrickung Potsdams wog schwer durch den von den Nationalsozialisten zelebrierten „Tag von Potsdam“. Der 23. März 1933 war Versuch der deutschen Faschisten, ihre Bewegung in einen preußischen Traditionszusammenhang zu stellen. Die Inszenierung bestand aus preußischen Militärgepränge, der Berufung auf den jahrhundertalten „Geist von Potsdam“ und der Begeisterung der Potsdamer Bevölkerung. Der Höhepunkt der Feierlichkeiten fand nicht zufällig in der Garnisonkirche statt...



Die Garnisonkirche gibt es nicht mehr

Der März des Jahres 1933 und der August 1945 rahmen ein Kapitel deutscher Geschichte ein, bei dem Anfang und Ende in engem ursächlichen Zusammenhang stehen. Zu Beginn wird in Potsdam berühmtester Kirche dem „nationalen Retter“ der Weg geebnet, am Ende ist diese Kirche zur Ruine gebombt, an ihr vorbei fahren Staatsmänner anderer Nationen zur Konferenz, um über uns und das zerstörte Deutschland zu beraten...

Zur Erinnerung: Das Potsdamer Abkommen beinhaltet die am 2. August 1945 zwischen Truman, Stalin und Attlee auf der Potsdamer Konferenz geschlossene Vereinbarung. Sie regelte die militärische Besetzung, die Entmilitarisierung, die Einrichtung eines alliierten Kontrollrates für Deutschland in Berlin, die vorläufigen Reparationen, Demontagen und Dekonzentration der Wirtschaft. Königsberg und der nördliche Teil von Ostpreußen wurden

der Sowjetunion zur Verwaltung übergeben; die beiden Westmächte sagten der Sowjetunion die Unterstützung der endgültigen Abtretung dieser Gebiete im Friedensvertrag zu. Das übrige Ostdeutschland bis zur Oder-Neiße-Linie, das die Sowjetunion bereits im März und April 1945 den Polen überlassen hatte, wurde Polen bis zum Friedensvertrag in Verwaltung gegeben. Die Austreibung der deutschen Bevölkerung aus den osteuropäischen und ostdeutschen Gebieten (von Polen bereits am 20. 6. 1945 begonnen) wurde unter der Voraussetzung „humaner Durchführung“ gebilligt.

Potsdams Innenstadt wurde bei einem Luftangriff am 14. April 1945 zu 96,8 % zerstört. Längst wiederaufgebaut, erstrahlt die Stadt an Templiner See, Havel und Nuthe in neuem, und wenn man so will, altem Glanz. Ach ja, für die Memelländer hält Potsdam noch einen besonderen Leckerbissen bereit: Aus den genannten Gewässern innerhalb des Stadtgebietes - Räucheraal! BM

Dank an das Königreich Dänemark

Auf Initiative und nach einem Konzept des Gustloff-Überlebenden Heinz Schön, fand im Ostseebad Damp und im dänischen Oksbøl bei Esbjerg unter dem Motto „Deutsche danken Dänemark“ ein Treffen der Ostsee-Dänemark-Flüchtlinge 1945 statt.

Mehr als 150 000 Flüchtlinge aus Ostpreußen, Westpreußen, Danzig und Pommern hatten in den letzten Kriegsmontaten in Dänemark Zuflucht gefunden und wurden dort in rasch eingerichteten Flüchtlingslagern untergebracht; das größte unter ihnen war Oksbøl, das zeitweise 32 000 Menschen beherbergte und damit die fünfgrößte Stadt in Dänemark war. Erst im Februar 1947 wurde mit dem Transport der Dänemarkflüchtlinge in die verschiedenen Besetzungszonen in Deutschland begonnen; der letzte Transport verließ Dänemark im Februar 1949. Die Last der Unterbringung, der Verpflegung, der ärztlichen Betreuung und der Finanzierung des Aufenthaltes der 250 000 „Ungeladenen Gäste“ wurde vier

Jahre lang dem Königreich Dänemark und seinen Bürgern aufgebürdet.

Der Geschäftsführende Vorstand des „Kuratoriums Albatros-Rettung über See e.V.“, Dr. Willi Kramer als Vorsitzender, und Kurdirektor Hans-Dieter Schaefer als Geschäftsführer, begann bereits im Frühjahr dieses Jahr Idee und Konzeption von Heinz Schön, ein erstes Treffen der Ostsee-Dänemark-Flüchtlinge unter dem Motto „Deutsche danken Dänemark“ zu veranstalten, vorzubereiten. Dabei half ihnen die Erfahrung der seit 1985 in jährlicher Folge vom Kuratorium Albatros, dem Ostseearchiv Heinz Schön und der Ostseebad Damp GmbH gemeinsam veranstalteten Gustloff- bzw. Ostsee-Treffen in Damp.

Die Idee, dem Königreich Dänemark und seinen Bürgern des längst fälligen Dank für die zwischen 1945 und 1949 erbrachte große humanitäre Leistung einen offiziellen Dank unter dem Motto „Deutsche danken Dänemark“ abzustatten, fand sowohl in Bonn als auch in Kopenhagen und bei der Schleswig-Holsteinischen Landesregierung in Kiel außerordentliche Beachtung und einhellige Zustimmung.

Die Präsidentin des Deutschen Bundestages, Professor Dr. Rita Süßmuth und der Präsident des Folketings des Königreiches Dänemark, Professor Dr. Erling Olsen, erklärten sich spontan bereit nicht nur die Schirmherrschaft über die binationale Veranstaltung „Deutsche danken Dänemark“ zu übernehmen, sondern auch persönlich teilzunehmen und die Gedenk- und Dank-Ansprachen in Oksbøl und am Volkstrauertag im Congreß Centrum des Ostseebades Damp zu halten.

Wie von Heinz Schön zu erfahren ist, soll im Frühjahr 1999 (50 Jahre nach dem letzten Flüchtlingstransport von Dänemark nach Deutschland) noch einmal ein Treffen der „Ostsee-Dänemark-Flüchtlinge“ stattfinden. Interessenten können sich schon jetzt bei Heinz Schön, 32107 Bad Salzuflen, Auf dem Sepp 19, melden, damit ihnen im Herbst 1998 nähere Informationen übermittelt werden können.

Schenken Sie Ihren Lieben für 1998 doch einfach ein „Memeler Dampfboot“-Jahresabonnement!



Heilige Nacht

*Leise sinken weiße Flocken
nieder auf die dunkle Welt,
Fernher klingen Kirchenglocken,
und der Kerzenschein erhellt
mild die Stunden und die
Herzen;
es ist hohe Heil'ge Nacht.
Über Gram und Leid und
Schmerzen
Gottes Liebe gnädig wacht.
Das wird wieder offenbar
heut' vor Christbaum und
Altar.*

Hannelore Patzelt-Hennig

Allein im Hotel

VON ARMIN SCHMIDT

Endlich war es soweit. Der junge Musiker hatte sein Examen gemacht und eine Stelle gefunden, in einem Orchester der verträumten Kleinstadt, die irgendwo abseits von den Ballungszentren liegt, dafür aber auch vom Kriege völlig verschont geblieben war. Er trat die Stelle am 15. Dezember an, ein eigenes Zimmer war so schnell nicht gefunden, es blieb nur das Hotelzimmer, das von der Orchesterverwaltung vermittelt worden war. Das Zimmer fiel durch die Besonderheit auf, daß dort kein Tageslicht hinein konnte. Die Vorkriegsbauweise hatte es offensichtlich zugelassen, daß man Häuser etwa in einem Meter Abstand voneinander bauen durfte. Zwar ließ sich das Zimmerfenster öffnen und man stieß dabei nicht einmal an das Nachbarhaus an; blickte man zum Fenster hinaus, so mußte man wegen der Mauern des Nachbarhauses voll nach oben schauen, wollte man ein Stückchen vom Himmel sehen. Ob dieser Situation durfte sich der Musiker - nennen wir ihn D - damit trösten, daß das Zimmer dafür recht preisgünstig und schließlich zum Januar ein privates Zimmer in Aussicht war. Die neue Umgebung, die Proben im Theater lenkten durchaus ab, so daß D nur zum Schlafen dieses eigentümliche Hotelzimmer benutzte.

Weihnachten nahte. Am 25. Dezember sollte die Opernpremiere sein, daher wurde bis zuletzt geprobt. D sah keine Möglichkeit, am 24. zu seinen Eltern zu fahren und am 25. Dezember wieder rechtzeitig im Theater zu sein. Je näher der Heiligabend nahte, um so unbehaglicher fühlte er sich. Geschäftig liefen die Menschen durch die Stadt, kauften Weihnachtsbäume und Geschenke. Dies änderte sich schlagartig am 24. Dezember, als am frühen Nachmittag die letzten Geschäfte schlossen. Die Stadt lag nun wie ausgestorben da.

Als freundlichen Gruß hatte D am Vormittag ein Päckchen von seinen Eltern erhalten. Nüsse, Schokolade, Apfelsinen... Dazu

nun noch dieses Hotelzimmer ohne Tageslicht, und niemand, mit dem man den Abend verbringen konnte. Es galt jetzt die Stunden abzusetzen, die wahrlich sehr sehr langsam vergingen.

Nachdem D nun über 60 Weihnachten erlebt hat, wobei verschiedene trüb waren - Krieg und Nachkriegszeit machten so manche Weihnachten zu kargen Erlebnissen - so sind ihm doch die Weihnachten in diesem Hotelzimmer am deutlichsten in Erinnerung geblieben. „Weihnachten das Fest der Freude“ - hinter diesem Spruch macht er allerdings immer ein Fragezeichen. Oder, um es anders auszudrücken: dieser Spruch gilt wohl nur für diejenigen, die Weihnachten nicht allein sind.

Die Weihnachtsgans

einer wahren Begehrtheit
nacherzählt von Maria
Branowitz

Im allgemeinen pflege ich nicht, die Vergangenheit aufzuwärmen, doch als ich jetzt in den Schaufenstern die Weihnachtsgänse liegen sah, fiel mir ein Erlebnis ein, das zu erzählen lohnt, obgleich es fast 50 Jahre zurückliegt.

Nähe der Stadt lebten 2 nette alte Damen. Es war schwer, sich für Weihnachten einen wirklichen Festbraten zu verschaffen, da die Zeiten nicht gerade rosig waren. Und da hatte die eine Dame die Möglichkeit, auf dem Lande gegen allerlei Textilien eine wohl noch magere, aber springlebendige Gans einzuhandeln. In einem Korb verpackt brachte die Dame - nennen wir sie Fräulein Agathe - das Tier nach Hause. Und sofort begann Agathe und ihre Schwester Emma das Tier zu füttern und zu pflegen.

Die beiden Damen wohnten in einem Mietshaus im 2. Stock, und niemand im Haus wußte davon, daß in einem der Wohnräume der Schwestern ein Federvieh hauste, das verwöhnt und großgezogen wurde. Agathe und Emma beschlossen feierlich, keinem einzigen Menschen jemals davon zu sagen. Und zwar aus zweierlei Gründen: Erstens gab es Neider und zweitens wollten die beiden Damen nicht um die Welt mit irgend einem nahen oder weiteren Verwandten die später möglicherweise nudelfett gewordene und dann gebratene Gans teilen.

Deshalb empfingen sie auch sechs Wochen lang, bis zum 24.

Dezember keinen einzigen Besuch. Sie lebten nur für die Gans.

Und so kam der Morgen des 23. Dezember heran. Es war ein strahlender Wintertag. Die ahnungslose Gans stolzierte vergnügt von der Küche, aus ihrem Körbchen, in das Schlafzimmer der beiden Schwestern und begrüßte sie zärtlich schnatternd. Die beiden Damen vermieden es, sich anzusehen. Nicht weil sie böse aufeinander wären, sondern - nun, weil eben keine von ihnen die Gans schlachten wollte.

„Du mußt es tun!“ sagte Agathe, sprach's, stieg aus dem Bett, zog sich rasch an, nahm eine Ein-

kaufstasche, überhörte den stürmischen Protest, verließ in rasender Eile die Wohnung. Was sollte Emma tun? Sie murrte vor sich hin und dachte darüber nach, ob sie vielleicht einen Nachbarn bitten sollte, der Gans den Garaus zu machen, aber - wie schon erwähnt - hätte man dann eben einen großen Teil von dem gebratenen Vogel abgeben müssen. Also schritt Emma zur Tat, nicht ohne dabei wild zu schluchzen.

Als Agathe nach geraumer Zeit wiederkehrte, lag die Gans auf dem Küchentisch, ihr langer Hals hing wehmütig pendelnd herunter. Blut war keines zu sehen, aber dafür alsbald zwei liebe alte Damen, die sich schluchzend umschlungen hielten. „Wie... wie...“ schluchzte Agathe, „hast du es denn gemacht? „Mit... mit... Veronal!“ weinte Emma. „Ich hab ihr Deine Schlaftabletten auf einmal gegeben, und jetzt ist sie ... huuuu... rufen mußt du sie... huuuu...“

Nachdem sich die beiden engumschlungen auf einem Sofa sitzend ausgeweint hatten, raffte sich Agathe auf und begann, den noch warmen Vogel systematisch zu rupfen. Federchen auf Federchen schwebte in eine Papiertüte, die die unentwegt weinende Emma hielt. Zum Ausnehmen aber konnte sich keine entscheiden, so kam man überein, da es mittlerweile spät abends geworden war, das Ausnehmen der Gans auf den nächsten Tag zu verschieben.

Am zeitigen Morgen wurden Agathe und Emma geweckt. Mit einem Ruck setzten sich die beiden Damen gleichzeitig im Bett auf und stierten mit aufgerissenen Augen und offenen Mündern auf

die nachts offen gebliebene Küchentür. Hereinspazierte, fröhlich schnatternd, wenn auch zitternd und frierend, die gerupfte Gans.

Bitte es ist wirklich wahr! Lesen Sie nur weiter: Es kommt nämlich noch besser. Als ich am Weihnachtsabend zu den beiden alten Damen kam, um ihnen noch rasch zwei kleine Päckchen zu bringen, kam mir ein vergnügt schnatterndes Tier entgegen, das ich nur des Kopfes wegen als Gans ansprechen konnte. Denn das ganze Vieh steckte in einem liebevoll gestrickten Pullover, den die beiden Damen in rasender Eile für ihren Liebling gefertigt hatten.

Sie lebte ganze sieben Jahre und starb schließlich eines natürlichen Todes. Heftig betrauert von den beiden Schwestern, die von einem Gänsebraten nie wieder etwas wissen wollten.

Muckel - der Unvergleichliche

VON HANNELORE PATZELT-HENNIG

Muckel war beleidigt. Noch nie hatte es in den Räumen, in denen er mit Lisa wohnte, einen anderen neben ihm gegeben. Und nun machte sich einer im Nebenzimmer breit, thronte da in dem allzeit gehüteten Korbsessel aus der Flüchtlingszeit, wie Lisa die



An der unteren Schleuse in Kalnuggen bei Naujoks.

Bild Druse



Der Königsberger Dom erhält ein Dach

Bild Heinrich Zerrath

ersten, in jeder Hinsicht knappen Jahre nannte, die sie hier im Westen verbrachten.

Über fünfzig Jahre waren sie zusammen, und was hatten sie alles miteinander erlebt! Allein wenn er an die Weihnachtsfeste dachte! -

Wie verschieden waren sie gewesen! Wie unterschiedlich durch Zeit und Umstände geprägt! Weihnachten 1943 hatten Lisa und er zusammengefunden und seither waren sie unzertrennlich gewesen. Der Weihnachtsbaum, der zu ihrem ersten gemeinsamen Christfest gehörte, hatte noch in Ostpreußen gestanden. Und alle, die vor ihm damals aus vollen Kehlen und tiefem Herzen die alten Lieder sangen, wandelten, mit Ausnahme von Lisa, nicht mehr auf dieser Welt. Schon auf der Fluchtstation, Weihnachten 1944, war Lisas Vater nicht mehr dabei. Er war an der Front und es hatte lange kein Lebenszeichen von ihm gegeben. Das hatte Betrübniß mit sich gebracht trotz mancher Weihnachtsfreude, die Lisa noch hatte.

Dann kam die bittere Weihnacht 1945. Da hatten unter einem schmucklosen Weihnachtsbäumchen nur harte Pfeffernüsse, ohne Triebmittel gebacken, in geringer Anzahl gelegen. Das einzige, was es gab, waren sie gewesen und Lisa hatte sich beim Zubeißen gleich einen Zahn ausgebrochen. Er, Muckel, hatte ihr damals über dieses Mißgeschick hinweggeholfen, wie auch über alle weitere Trostlosigkeit jenes Heiligen Abends.

Ein Jahr später hatte Lisa dann als größtes Geschenk schon eine Tafel Schokolade auspacken können. Was ihr zu jener Zeit so unwirklich vorkam, wie ein Wunder. Sie hatte zuerst geglaubt es sei nur das Papier davon, das etwas anderes umhüllte. Und sie hatte lange gezögert, die Schokolade anzubrechen. In den Jahren,

die dann folgten, überwog zu Weihnachten Selbstgestricktes aus Rebberwolle. In allen nur denkbaren Streifen und Mustern kam es aus den Weihnachtsspäckchen zum Vorschein. Auch er, Muckel, wurde reichlich bedacht. Ein Pull-over aus jenen Jahren zählte noch zu seinem Garderobenbestand. Er gefiel ihm wie alles, was Lisa für ihn angeschafft hatte. Aber so übertrieben ausgestattet wie den, der jetzt nebenan die Athosphäre verpestete, hatte sie ihn noch nie!

Oberhemd, Krawatte, Cordjacke und Knickerbocker mußte der tragen. Und das alles hatte sie ihm beschafft! Knickerbocker! Wenn er sich das vorstellte! Ihm hatte Lisa diese Art Hosen zu tragen noch nie vorgeschlagen. Na ja, er war ja auch behindert, sein rechtes Bein etwas länger als das linke! Es war eingeklemmt gewesen auf dem Fluchtgefährt zwischen den Sprossen der Leiterwagenseite und den schweren Säcken des Fluchtgepäcks. Aber bisher hatte Lisa der von damals herrührende Schönheitsfehler nie gestört. Sie hatte ihn, ihren Muckel, immer geliebt, das war keine Frage. Und als es mit seinen Augen Schwierigkeiten gegeben hatte, er zu erblinden drohte, war sie geradezu untröstlich gewesen. Überglücklich dann, als alles wieder gut war.

Der andere hatte ebensolche braune Augen, aber ein Gesicht, ein Gesicht hatte der! Wie ein Igel sah er aus. Und erst die Beine! Beine hatte er wie ein Kind, das noch nicht laufen konnte. Doch ungeachtet dessen kaufte Lisa dem Knickerbocker! Er verstand nicht, was mit ihr plötzlich las war! Noch nie hatte sie sich verblenden lassen. Trends und Massenhysterien lagen ihr fern. Sie suchte in allem nach dem Wesenskern. Besonders im Zusammenleben. Echte Zuneigung wußte sie sonst sehr genau von oberflächlichem Gehabe zu unterscheiden. Aber der nebenan hatte Lisa anscheinend total ver-

dreht. Muckel war unglücklich. Immer öfter ließ er den alten Kopf hängen.

Dann kam ein Abend, da klingelte es noch sehr spät an der Tür. Monika, Lisas Tochter war es, die abgehetzt ins Wohnzimmer stürmte. Lisa setzte ihr einen heißen Früchtepunsch vor, trank ein Glas mit und holte dann den Neuen hinzu. Monika verliebte sich augenblicklich in ihn und machte Andeutungen, ihn noch am selben Abend mitzunehmen. Ihn, Muckel, würdigte sie keines Blickes. Doch dann kam Lisa und holte ihn dazu. Sie nahm ihn in den Arm, schaute aber trotzdem längere Zeit den anderen an. Dann sagte sie: „Schön ist er, zweifellos! Aber mir selbst geht nichts über meinen Muckel!“

Monika zottelte Muckel daraufhin an seinem linken Ohr. „Ja, ich weiß, Muckel dein alter Kriegs-, Nachkriegs- und pelziger Lebenskamerad ist etwas ganz besonderes!“ Lisa streichelte Muckel über den Kopf und erwiderte: „Das ist er auch! Ich würde ihn für keinen anderen Teddybär der Welt jemals eintauschen!“ Damit war zwischen ihm und Lisa alles, alles wieder gut!

Und zum bevorstehenden Weihnachtsfest bekam auch er Knickerbocker.

Festkonzert in der Kleinbahn

VON LISBETH PURWINS-IRRITTE

Wenn ich auf meine Kindheit zurückschaue, dann ist es mir immer, als läge die Morgensonne über dem Memelland. Auf den Feldern wogte das hohe Korn, und über den verstreut daliegenden Höfen in einer unüberschaub-

ren Weite wölbte sich der blaue Himmel. Ich war im ältesten Schulhause des Kreises Memel zu Gast, das meine erste Heimat gewesen war. Dann hatte mich ein Umzug in die Stadt von dieser idyllischen Welt getrennt. Und nun wohnten „Onkel Franz und Tante Anna“ in diesem entlegenen, fast verwunschen zu nennenden Dorf. Seine Häuser trugen auf den Dächern da und dort große Wagenräder, in denen die Ströche nisteten. Jeder Hof war von dichtem Laubgehölz umgeben. Auch das Schulhaus war vom Grün alter Bäume halb zugeeckt, und der große Garten lockte mit der Verträumtheit seiner lauschigen Gänge und Laubenecken. Mich zog jedoch mehr noch der Graben des Dorfweges an, dessen Vergrümmtheitfülle ich von früher her dunkel in Erinnerung hatte.

Alles in diesem entlegenen Dorf schien wie im Märchen zu sein, empfand ich später, wenn ich zu den Ferien hier weilte. Im Gegensatz zur Stadt grüßten die Leute einander, ob sie sich kannten oder nicht.

Die Kleinbahn, die von Memel nach Poeszeiten fuhr, nahm ihren Weg durch schönste memelländische Landschaft. Ob sie an dem hügeligen Gelände des Baltischen Höhenzuges entlangfuhr, auf dessen Bergrücken Korn und Sommergetreide wogten, an den lieblichen Ufern der Minge in der Gegend von Dawillen, oder durch die lauschigen Täler und endlosen Forsten gegen Poeszeiten zu, stets waren es Bilder von anmutiger Schönheit.

Und wie gemütlich ging es während dieser Fahrt zu! Wenn ich morgens mit Frau Kanterreit, deren stattlicher Umfang schlecht zu übersehen war, in die Stadt hineinfuhr, grüßte uns der Schaffner freundlich mit der Mahnung: „Na, aber pünktlich wiederkommen!“



Postfahrer Kurt Sieloff 1940 in Nimmersatt.

Bild Hildegard Rey



... mitten im kalten Winter - der Tisch ist gedeckt.

Bild BM

Und erschien ich dann etwas atemlos zum Mittagszug gerade noch im letzten Augenblick, so fragte er: „Na - und die Frau Kantereit? Ist sie noch nicht da?“ Ich verneinte. Ängstlich spähten wir dann beide nach ihr aus. Der Zeiger der Bahnhofsuhr war schon bedenklich über die Abfahrtszeit hinweggerückt, daß Züglein stand noch. Endlich kam Frau Kantereit mit hochroten Wangen angekeucht, an beiden Armen schwere Pakete.

„Na, endlich!“ rief der Schaffner. Frau Kantereit stieg eilig ein. Und dann ertönte das Abfahrtszeichen. Die Kleinbahn fuhr.

Im Winter schneite die Bahn bei starken Schneefällen ein. So blieben wir einmal vor Weihnachten auf dem Rückweg von Memel mitten auf halber Strecke im Schnee stecken. Es mußte geschaufelt werden. In den Wagen brannte schon Licht, denn es wurde früh dunkel. Die Stimmung der Fahrgäste war auf den Gefrierpunkt gesunken. Jeder hatte vor dem Fest viel Arbeit daheim und wollte nach Hause. Und nun ging es einfach nicht weiter! Dieser und jener murzte.

Da erschien der Schaffner, der sehr musikalisch war, mit der Geige unterm Kinn im Abteil. Und er spielte „Schumanns Träumerei“ auf, und das „Largo von Händel“... Draußen vor den Fenstern wirbelte dichter Flockentanz. Der Schaffner sah es und spielte weiter

„Es ist ein Ros' entsprungen“. Einer begann leise mitzusingen. Man schloß halb die Augen und träumte von Weihnachten. Man fühlte sich plötzlich eingesponnen in diesen dämmerigen Winterzauber. Ein Weihnachtslied folgte dem andern. Und dann hatte ein Späßvogel unter den Schaufelnden draußen den Schornstein des Zuges mit Schnee verstopft. Allmählich hüllte eine leichte Rauchwolke den Geiger wie im Nebel

ein. Aber er war hingegeben an sein Spiel und merkte es nicht. Und als alles lachte und er es endlich wahrnahm, spielte er noch

„Morgen kommt der Weihnachtsmann“. Da sangen alle fröhlich mit. Und singend fuhren wir dann los, in die Nacht hinein, die mittlerweile angebrochen war.

Oh, du kleines Bähnlein voller Romantik! Dein Läuten höre ich heute noch, wie du vor meinen Blicken aus dem Waldesdickicht auftauchst. Aber ich sehe dich von dannen fahren. Immer weiter und weiter entschwindest du - in die fernem lauschigen Täler der Heimat, in das Erinnerungsland meiner Jugend - und du kommst nie wieder...

Er hielt die Wanderdünen auf

Wer eine alte Landkarte der Kurischen Nehrung betrachtet, findet dort mindestens zehn Dörfer eingezeichnet, die von den Wanderdünen in geschichtlicher Zeit verschlungen wurden. So lagen zwischen Schwarzort und Perwelk einst Alt-Negeln, und - nach dessen Untergang - Negeln, zwischen Perwelk und Preil Karweiten. Auch Nidden und Pillkopen, Preil und Perwelk waren dem Untergang geweiht. Der Mann, dem diese Nehrungsdörfer die Rettung verdanken, wurde am 8. November vor 150 Jahren in Goldap geboren; Wilhelm Franz Epha. In der Rominter Heide erhielt er seine Ausbildung als Förster. Nach dem Militärdienst wurde er Forstschutzbeamter in Memel, dann Dünen-Plantagenin-

spektor und Badekommissar in Cranz, schließlich ab 1876 Inspektor des Dünenbezirks Rossitten, der ihm seine Lebensaufgabe bringen sollte.

Die Bindung der Wanderdünen erfolgte bis Epha auf die gleiche Weise wie die Schaffung der Vordünen an der Meeresküste; durch Bepflanzung mit Strandhafer und anderen Sandgräsern. Es konnte Jahrhunderte dauern, bis eine „weiße“ Düne auf diese Weise zur „grauen“ oder gar „grünen“ Düne wurde. Den Gräsern mußten die Stranddisteln, die Platterbsen und andere Blütenpflanzen folgen, zwischen denen sich dann das Moos ansiedelte, das den Boden für Krüppelkiefern vorbereitete.

So lange hatte Epha für die Rettung der Nehrungsdörfer keine Zeit. Er mußte schnell handeln. Er war der Erfinder der Bestrauchung der Wanderdünen. Mit Holzpflocken, Reisig und Rohr legte er ein künstliches Netz über den fliegenden Sand. In die kleinen Gevierte wurden Pflanzlöcher gegraben und mit Bagger-schlamm oder Lehm vom Festland aufgefüllt. Nun konnten sofort Zwergkiefern aus dem Harz gepflanzt werden. Damit war die Düne unmittelbar nach ihrer Bepflanzung festgelegt. Die Bruchberge bei Rossitten bewiesen die Brauchbarkeit der Methode Ephas. Nun kamen Nidden mit dem Urbokals und dem Angiukals an die Reihe. Dann wagte sich Epha an die gewaltigen Wanderdünen von Pillkopen, die sozusagen im letzten Augenblick zum Stillstand gebracht wurden. 1898 begann Epha mit der Bindung der Dünen bei Preil und Perwelk. Als er am 16. September 1904 in Rossitten starb, war diese Arbeit noch nicht beendet, aber sie wurde im Geiste Ephas weitergeführt.

Epha war ein Forstmann von altem Schrot und Korn. Neben der Aufforstung lag ihm besonders die Pflege des Elchbestandes am Herzen. Im Dienst war er sehr streng und mußte es sein, hatte er doch oftmals Hunderte von Arbeitern und Arbeiterinnen zu befehlen, unter ihnen Sträflinge und Grenzgänger aus Litauen. Schlampiges Arbeiten konnte das Absterben von Hunderten Setzlinge und neues Vordringen der Düne zur Folge haben. Wegen seiner Gerechtigkeit wurde er jedoch allgemein verehrt und geachtet. Schwarzort ehrte ihn durch Benennung einer Anhöhe in der Nähe der Kirche mit „Epha-Berg“. Aber schon wenige Jahre nach Ephas Tod nahm sich die Volksetymologie des Namens an und machte daraus einen „Epha-Berg“ oder sogar eine „Blonde

Eva“. Pillkopen bewahrte ihm treuer die Erinnerung: hier ging die von ihm festgelegte Düne als „Ephas-Höh“ in die Landkarten ein. Hak.

*

Jahreswende

VON INGRID KALKUS-DIE-TRICH

Das alte Jahr is abgenutzt,
drum wird es nu gewendet,
und der Kalender an der
Wand
is auch all schon beendet.

Den letzten Zettel hab ich
noch
persenlich abgerissen,
wehmütig hab ich ihn zer-
knüllt
und traurig weggeschmis-
sen.

Da stand e „Einunddreißig“
drauf
und „Wer nicht wagt,
gewinnt nicht“,
nu liegt er im Papierkorb
drin,
und wer ihn sucht, der
find't nich.

So ist der letzte Tag vons
Jahr
zerknirscht hinweggegan-
gen,
so daß ich mir gezwungen
sah,
ein neues anzufangen.

Der Abschied von das alte
Jahr
ging mir doch sehr zu Her-
zen,
mir tuen vom Silverster-
punch
noch heit' die Haare
schmerzen.

Dreibastig am Kalender tut
e große „Eins“ mich krän-
ken.
Wenn die mir lang ins Ant-
litz kickt,
das ist nicht auszudenken!

Das ist e schreckliches
Gefühl,
die Eins, die tut mir
quälen,
als wenn se immer kom-
mandiert,
ich soll nu weiterzählen!

Da huck ich mir mein
Deppke auf,
ich laß mir nicht zerwur-
geln,
und geh mir innes neue
Jahr
foorts wieder nei beschur-
geln.



**Wir wünschen ein
gesegnetes
Weihnachtsfest
und ein glückliches
Neues Jahr**

Allen unseren Freunden, Verwandten und Bekannten, hier und auch in der alten Heimat wünschen wir ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein friedvolles Jahr 1998

**Pfr. i.R. MARTIN KLUMBIES
UND FRAU EMMI** geb. Kibelka

64825 Bensheim, Berliner Ring 55
Früher: Heydekrug, Dwielen und Czutellen,
Kreis Memel

Allen meinen Verwandten, Freunden
und Bekannten

LILLY HEINEMANN
geb. Preukschat

79713 Bad Säckingen, Obere Flüh 58
Früher: Motzischken, Kreis Pogegen

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten

**FAMILIE
RICHARD BUTTCHEREIT**

Krefelder Str. 10, 33647 Bielefeld, Tel. 0521/440823
Früher Klupeln, Kreis Pogegen

Allen meinen Verwandten, Freunden
und Bekannten

EVA SOMA
geb. Jakubeit, verw. Podszus

13589 Berlin, Stadtrandstraße 552
Telefon 030/3732184
Früher Heydekrug - Kreiskrankenhaus
und Wietullen

Allen unseren Verwandten, Freunden
und Bekannten

**EDELTRAUD und
GEORG JAKUBEIT**

27753 Delmenhorst, Kleine Schlüsselstraße 6
Telefon 04221/17618
Früher Maszen, Kreis Heydekrug

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten
sowie den Freunden in Pogegen, Rucken,
Stumbragirren, Taurage und überall die uns
kennen.

**RICHARD ULLRICH
und FRAU**

38381 Jerxheim, Halberstädterstraße 10
Früher Stumbragirren und Schudlienen

Allen unseren Verwandten, Freunden und
Bekanntem

GESCHWISTER GEBENNUS

39624 Kalbe / Milde, Straße der Einheit 53
Früher Paletten, Post und Försterei

Allen meinen Verwandten, Freunden und
Bekanntem

EDITH SCHRÖDER geb. Sedat

17440 Freest, Ausbau 7
Früher Heinrichsfelde, Kreis Heydekrug

Allen unseren Verwandten, Freunden und
Bekanntem

ULLA und THEODOR ARNDT

50384 Wesseling, Am Nordbahnhof 35
Früher Natkischken, Kreis Pogegen

Allen Freunden und Verwandten sowie
Bekanntem

GERTRAUD KARNASCH geb. Susa

08393 Meerane, Genckestraße 25
Früher Prätzmen, Kreis Heydekrug

Allen Bekannten und Verwandten
ein frohes und gesundes Weihnachtsfest
sowie alles Gute im neuen Jahr
wünscht

GERTRUD TYDECKS
geb. Dregelies

23562 Lübeck, Friedrichstraße 23
Telefon 0451/55829

Viele Grüße allen meinen
Verwandten, Freunden und
Bekanntem

MICHAEL JAUGUTIS

3003 So. Atlantic Ave 17-B-4
Daytona Beach FL. 32118.U.S.A.

Früher Purmallen-Gross
Tauerlauken, Kreis Memel.

Allen Dampfboot-Lesern aus der alten und
neuen Heimat

**KARIN UND
DIETER KÖHLER**

26127 Oldenburg
Baumschulenweg 20

**Die Deutsche Seereederei
Touristik Rostock**

*wünscht all ihren
Fährkunden sowie
den Lesern des
Memeler Dampfbootes
ein frohes und
gesegnetes Weihnachtsfest
und ein
gesundes Neues Jahr.*



Allen unseren Landsleuten im
In- und Ausland und in der Hei-
mat, allen Mitarbeitern, Förde-
rern und Freunden wünschen wir
ein gesegnetes Weihnachtsfest
und ein friedvolles, gesundes
und erfolgreiches Jahr 1998

**ARBEITSGEMEINSCHAFT
DER MEMELLAND-
KREISE E.V. (ADM)**

Uwe Jurgsties
1. Vorsitzender der AdM

Heinz Oppermann
stellvertr. Vorsitzender

Viktor Kittel
Kreisvertreter Memel - Stadt

Ewald Rugullis
Kreisvertreter Memel - Land

Irene Blankenheim
Kreisvertreterin Heydekrug

Walter Kubat
Kreisvertreter Pogegen

Helmut Berger
Archiv der AdM

*

Bernhard Maskallis
Chefredakteur
„Memeler Dampfboot“

Werbedruck Köhler
Verlag, Druck und Vertrieb
„Memeler Dampfboot“

<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>ROLAND FRANZ UND FAMILIE</p> <p>92637 Weiden/Opf., Esperantostraße 18 e Früher Memel, Otto-Böttcher-Straße 20</p>	<p>Allen Landsleuten des Kirchspiels Prökuls hier und in der Heimat</p> <p>DER VORSTAND DER ORTSGEMEINSCHAFT PRÖKULS UND UMGEBUNG</p>	<p>Wir wünschen allen Freunden und Bekannten, sowie unseren Landsleuten in der Heimat ein frohes Weihnachtsfest sowie ein gesundes, glückliches und friedliches „1998“.</p> <p>In heimatlicher Verbundenheit HERTA UND HERBERT PREUSS</p> <p>24944 Flensburg-Mürwik, Twedter Mark 8 Früher: Memel/Ostp. Mühlenstraße und Horn, Kreis Mohrungen</p>
<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten in Deutschland und auch in Memel</p> <p>ARNO WOLFF und FRAU MAUREEN</p> <p>25 Cleiston Park, Llangennech, Llanelli Carmarthenshire SA14 9UW, Great Britain Früher Memel, Holzstraße 16</p>	<p>Allen ehemaligen Herderschülern und den Freunden der Schule</p> <p>TRADITIONSGEMEINSCHAFT EHEM. HERDERSCHÜLER ZU HEYDEKRUG - MEMELLAND</p> <p>Nächstes Treffen 22. - 24. Mai Lüneburg Angelika - Gerhard - Helmut</p>	<p>Allen meinen Freunden, Bekannten und Verwandten, hier und in der Heimat sowie den Landsleuten der Memellandgruppe Düsseldorf/Duisburg und des Kreises Memel-Land wünsche ich ein besinnliches und gesegnetes Weihnachtsfest und ein zufriedenes, friedvolles, glückliches und gesundes Jahr 1998</p> <p>EWALD RUGULLIS Kreisvertreter</p> <p>40721 Hilden, Steinauer Straße 77 Früher: Schwentwokarren, Kreis Memel</p>
<p>Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>KESTUTIS TOLVAISA-SODEHNEN</p> <p>Taikos prosp 127-1 Memel/Ostp. Preußen</p>	<p>Allen Freunden, Bekannten, Verwandten und den Freunden des Archivs der AdM hier und in der Heimat</p> <p>HELMUT BERGER IRMGARD KOWATZKY</p> <p>Früher Heydekrug - Prökuls</p>	<p>Ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr wünschen wir der Memellandgruppe Essen, der Ortsgemeinschaft Kirchspiel Rucken, all unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>WALTER KUBAT UND FRAU ANNI geb. Martin</p> <p>45359 Essen, Unterstraße 34 a Früher: Rucken, Kreis Heydekrug</p>
<p>Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>ERNA DOMRES</p> <p>56340 St. Goarshausen, Burgstr. 17, Tel. 06771/8599 Früher Kr. Tilsit-Ragnit und Memel/Ostp. Preußen</p>	<p>Unsere Freunde und Bekannten wünschen wir frohe Festtage und ein gutes neues Jahr</p> <p>WILLY PUSCH MIT FAMILIE</p> <p>76461 Muggensturm, Vogesenstraße 37 d Telefon 07222/81389 Früher: Cullmen-Szarden, Kreis Pogegen</p>	<p>Allen meinen Freunden und Bekannten, den Landsleuten in den Memellandgruppen Lübeck, Schwerin, Rerik, Rostock, Stralsund und Wismar, ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes, glückliches, friedliches neues Jahr</p> <p>WILLY PAGEL Bezirksvorsitzender Mecklenburg-Vorpommern</p> <p>Hansestraße 19 a, 23558 Lübeck</p>
<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>BERTA MUSCHEN</p> <p>56340 St. Goarshausen, Burgstr. 18 Früher Stumbragiren, Kr. Tilsit-Ragnit - Pogegen/Ostpr.</p>	<p>Allen unseren Freunden in der Memellandgruppe Stuttgart und der AdM, Verwandten und Bekannten, sowie den Freunden in der Heimat, wünschen wir ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes und friedvolles Jahr 1998</p> <p>GÜNTER F. RUDAT MIT ALLEN ANGEHÖRIGEN</p> <p>LOW und BdV Kreisvorsitzender Göppingen aus Memel, Oberstraße 36 Karl-Schurz-Straße 54, 73073 Göppingen</p>	<p>Hallo Mädevalder und Umgebung, allen Verwandten, Freunden und Bekannten ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes und glückliches neues Jahr wünschen</p> <p>RÜDIGER LAUNERT und FRAU HILDE</p> <p>23570 HL-Travemünde Wiborgstraße 12 Telefon (0 45 02) 53 03 Früher: Mädevald, Kreis Heydekrug</p>
<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>ARTUR KAPUST und FAMILIE</p> <p>in Oberhof b. Tauerlauken Kreis Memel / Ostpreußen</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>DR. WALTER SCHÜTZLER UND FRAU ILSE, geb. von Schulze</p> <p>23714 Bad Malente, Wöbbensredder 14 Früher: Memel/Ostp. Preußen, Altenbergstraße 9</p>	
<p>Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>HILDEGARD SAKARINS</p> <p>56340 St. Goarshausen, Kirchgasse 2, Tel. 06771-2240 Früher: Purmallen b. Tauerlauken Kreis Memel/Ostp. Preußen</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>JOACHIM und ELFRIEDE AUDRA geb. Lilschkies</p> <p>22049 Hamburg, Alter Teschweg 15 Früher Ruß, Kreis Heydekrug</p>	
<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>BERTHA PLEIKIES und ANGEHÖRIGE</p> <p>in Girngallen-Matz b. Nimmersatt Kreis Memel / Ostpreußen</p>		
<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>PETER und URSULA DOMRES-BERG mit ARVED</p> <p>56340 St. Goarshausen, Burgstr. 17, Tel. 06771/8599 Früher Berzschken b. Saugen u. Memel/Ostp. Preußen</p>		
<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>KURT KAPUST und ELSE, geb. Torheit - Schillgallen</p> <p>in Gibbischen-Peter b. Nimmersatt, Kreis Memel (Ostp. Preußen)</p>		
<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>ARMIN und INGRID DOMRES-BERG mit RENATE</p> <p>56340 St. Goarshausen, Nastätter Straße 51 Früher Berzschken b. Saugen und Memel in Ostpr.</p>		
<p>Allen Teilnehmern der Schmallingken-Reise im August 1997</p> <p>ANNELIESE u. RUTH ANTON 07607 Eisenberg/Thür. URSULA RESS geb. Anton, 51109 Köln</p> <p>Früher Schmallingken, Bahnhof</p>		
<p>Allen Kintenern aus nah und fern alles Gute</p> <p>Es grüßt Euch HANS MIKUSZEIT</p> <p>Kinten - jetzt 27318 Hoyerhagen 142</p>		

<p>All unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>ELLA DÜNNEBEIL geb. Mirwald und GESCHWISTER</p> <p>99947 Zimmern, Thüringen Früher Kugeleit, Kreis Heydekrug</p>	<p>Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>HILDA SCHLOTE geb. Kassautzki</p> <p>30519 Hannover, Telefon 05 11 / 86 79 23 Früher Motzischken und Tilsit-Übermemel</p>	<p>Allen Mitschülern und Bekannten</p> <p>CHRISTEL HOFFMANN geb. Wassermann</p> <p>Maikottenhöhe 13, 48155 Münster</p>
<p>All unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>HERBERT und JUTTA ZINN geb. Jokeit</p> <p>49832 Freren, Königstraße 15 A Früher Memel, Hohestraße 19</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>WALDEMAR ULPINNIS und HERTA ULPINNIS</p> <p>22303 Hamburg, Wiesendamm 160 Früher Memel, Hohe Straße 18</p>	<p>Allen Freunden und Bekannten aus meiner alten Heimat</p> <p>EVA PAFFRATH geb. Gerullis</p> <p>42929 Warmelskirchen, Tante 22 Früher Paszeszen, Kreis Heydekrug</p>
<p>Allen Memelländern in Nah und Fern</p> <p>ERICH JAUDZIMS</p> <p>18059 Rostock, K. Tucholsky-Straße 17 Telefon 03 81 / 44 13 00 Früher Memel, Seestraße 2</p>	<p>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>CHRISTEL SCHAUER geb. Sakowitz 1. Vorsitzende der Memellandgruppe Kiel</p>	<p>Allen meinen Freunden, Verwandten und Bekannten</p> <p>ULLA WATZAL</p> <p>63863 Eschau, Eschenweg 4 Früher Memel, Baderstraße 8-9</p>
<p>Allen lieben Landsleuten hier und dort</p> <p>KURT und GUNHILD VON HEYKING</p> <p>70597 Stuttgart, Leonorenstraße 23 Früher Gut Lapienen</p>	<p>Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>WALTRAUD PLOOG-ALTROCK</p> <p>25725 Schafstedt, Dorfstraße 8 Früher Memel, Libauer Straße 5</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten in der alten Heimat</p> <p>WALTER und LILLI FLORIAN geb. Quaack</p> <p>77933 Lahr-Hugsweiler, Untere Hauptstraße 27 Früher Tomuscheiten und Kerktutwethen</p>
<p>Allen meinen Freunden und Bekannten</p> <p>ISOLDE RÜBENHAGEN</p> <p>27211 Bassum, Fesenfeld 10 a</p>	<p>Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten, hier und in der Heimat</p> <p>GERTRUD ULLOSAT geb. Schimkus</p> <p>58089 Hagen, Philippstraße 13 Früher Bri.-Naubeden, Kreis Pogegen</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>KURT ZÖLLMER und WALTRAUD, geb. Mankus</p> <p>53804 Much-Bennrath 47 Früher Memel, Feldstraße 6</p>
<p>Allen Schulkameraden, Bekannten und Verwandten</p> <p>ERIKA KANTOREK geb. Müller</p> <p>72829 Engstingen, Sonnenhalde 34 Früher Bewern, Kreis Heydekrug</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>KARL und ERNST SCHIRRMACHER</p> <p>25813 Husum, 26419 Schortens Früher Kinten, Kreis Heydekrug (Memelland)</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>HEINZ SCHACKNIES und FRAU INGEBORG</p> <p>06118 Halle / Saale, Seebenerstraße 113 Früher Memel, Holzstraße 28</p>
<p>Meinen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>WALTRAUD RETTSTATT geb. Gesevsky</p> <p>70372 Stuttgart, Mart.-Luther-Straße 7 Früher Steppon-Rödben</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>WILLY und MARGRET BECKERATH</p> <p>28779 Bremen, Schukampsweg 59 Früher Kirlicken, Kreis Heydekrug</p>	<p>Allen Windenburgern, Verwandten und Bekannten</p> <p>ELISABETH SAKUTH</p> <p>23970 Wismar, Wiesenweg 38 Früher Windenburg, Kreis Heydekrug</p>
<p>Allen Verwandten und Bekannten auch in Canada</p> <p>DIETRICH und RUTH HELM geb. Szardenings</p> <p>22523 Hamburg, Astweg 49 Früher Memel und Wallehnen</p>	<p>Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>WILHELM TIEDECKS</p> <p>29493 Schnackenburg, Alandstraße 8 Früher Memel, Bommelsvitte 201 a</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>ERICH NIKSCHAT und ILSE NICKSCHAT</p> <p>40882 Ratingen, Am Wäldchen 19 Früher Kerktutwethen, Kreis Pogegen</p>
<p>Allen Bekannten und Freunden hier und in der Heimat</p> <p>HEINZ WEHLEIT</p> <p>08606 Oelsnitz, Dr. Fickert Straße 5 Früher Kinten, Paweln</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>EWALD QUESSEL und Frau HELLA geb. Brust</p> <p>45529 Hattingen, Kohlenstraße 335 Früher Altweide, Coadjuthen</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten auch in Memel</p> <p>HEINZ und LYDIA JAKAMEIT geb. Gybas</p> <p>77933 Lahr, Heiligenstraße 56 Früher Schwenzeln, Wabbeln, Memel</p>
<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>HERMANN KURSCHAT und WALTRAUD KURSCHAT geb. Thomas</p> <p>22941 Delingsdorf, Ringstraße 5 Früher Audienen, Heydekrug, Eichenfeld/Gumbinnen</p>	<p>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>IRMGARD MARSCHEWSKI geb. Anduleit</p> <p>29331 Lachendorf bei Celle, Brömmerkamp 8 Früher Darzeppeln-Memel, Contre Eskarpe 12</p>	<p>Allen Verwandten und Bekannten</p> <p>HEINZ und HELGA FORNAGON</p> <p>33602 Bielefeld, Mercatorstraße 12 Telefon 05 21 / 17 35 45</p>
<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>ANNICKE KURSCHAT geb. Pannars und KINDER</p> <p>03048 Cottbus, Werner-Seelenb.-Rig 7, Tel. 0355/537649 Früher Memel, Dahlienstraße 30</p>	<p>Allen unseren Freunden und Bekannten</p> <p>ARTUR JURGELEIT und FRAU</p> <p>78224 Singen, Marienburgstraße 26 Früher Pagnienen, Kreis Heydekrug</p>	<p>Allen unseren Geschwistern, Verwandten und Bekannten</p> <p>IRMA und CHRISTEL GAWEHN</p> <p>35447 Reiskirchen 1, Zum Buchwald 7 Früher Kantweinen, Kreis Memel</p>
<p>Allen Verwandten und ehemaligen Einwohnern des Kirchspiels Wannaggen, verbunden mit herzlichem Dank für die Spenden zur Erhaltung der Kirche</p> <p>HANS PAUL KARALLUS und Frau KARLA</p> <p>Eikamper Straße 13, 51069 Köln Früher Wannaggen</p>	<p>Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>WILLI DOBLIES</p> <p>95199 Wiesbaden, Erich-Ollenhauer-Straße 220 E Früher Memel, Mühlentorstraße 110</p>	<p>Allen unseren Verwandten und Bekannten und Freunde der Heimat</p> <p>HANS-JÜRGEN JOKEIT und TRAUTE JOKEIT</p> <p>18347 Dierhagen, Pappelallee 4, Tel. 03 82 26 / 8 00 46 Früher Memel, Hohestraße 19</p>
<p>Allen unseren Verwandten und Freunden sowie Bekannten</p> <p>FRANZ GYSZAS und ANNA GYSZAS geb. Strangalies</p> <p>47829 Krefeld, Rumelner Straße 6, Tel. 02151/472811 Früher Kischken und Memel</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>EURE ELI und BRUNO JOGSCHIES</p> <p>21073 Hamburg, Damaschkestraße 1 a Früher Ußlöknien, Kreis Heydekrug, Memelland</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>ERICH BALZER geb. Tautnir</p> <p>06578 Oldisleben, Schulberg 10 Früher Schunellen/Mikut, Krauleiden</p>



„Das Baltikum heute“

nach einem Bericht von Karin Gogolka

Unter diesem Generalthema veranstaltete die Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise (AdM) vom 20. bis 23. November im „Ostheim“ in Bad Pyrmont ein Seminar, an dem 69 Landsleute, darunter 17 Gäste aus Memel, teilnahmen. Mit aus Memel angereist war auch die Kultur- und Sprachassistentin der deutsch-litauischen Begegnungsstätten, Silke Brohm. Sie berichtete ausführlich über die vielfältigen Aktivitäten des Memeler Simon-Dach-Hauses (Verein der Deutschen in Klaipėda/Memel) sowie des Heydekruger Begegnungszentrums (Gemeinschaft Heide). Wichtige Punkte der Vereinsarbeit seien die Herausgabe der in deutscher und litauischer Sprache erscheinenden Monatszeitung „Deutsche Nachrichten für Litauen“ sowie die enge Zusammenarbeit mit der Hermann-Sudermann-Internatsschule.

Noch würden, so Silke Brohm, die beiden Häuser durch das Bundesministerium des Inneren finanziell unterstützt. Geplant sei aber, daß sie gänzlich in die Hände der Vereine übergängen und sich dann wirtschaftlich selbst tragen. Mitentscheidend für eine erfolgreiche Arbeit in der Zukunft sei auch die Frage, inwieweit sich die Städte Memel und Heydekrug an dieser beteiligten. Ein Anfang mit verschiedenen Angeboten von deutscher und litauischer Seite läge bereits vor.

Als weiteren Referenten konnte Seminarleiter Heinz Oppermann Vytautas Gudaitis, Botschaftsrat der Republik Litauen in Bonn, begrüßen. Gudaitis befaßte sich mit dem Schengener Abkommen, den Bemühungen Litauens der Europäischen Union beizutreten sowie mit Eigentumsfragen und der von allen Seiten herbeigewünschten Visum-Freiheit. Damit sei nach seiner Meinung vor 1999 kaum zu rechnen. Derzeit seien pro Jahr rund 150 000 Visa an deutsche und etwa 130 000 an litauische Staatsbürger erteilt worden. Gudaitis: „Diese

Tatsache verbindet Memeler und Litauer!“

In der anschließenden Diskussion wurden zahlreiche gezielte Fragen gestellt und vom Referenten, je nach Sachlage, informativ oder entsprechend diplomatisch beantwortet.

AdM-Vorstand wurde gewählt

In Verbindung mit dem Seminar im „Ostheim“, Bad Pyrmont, fand im Rahmen einer Sitzung des Vertretertages der AdM die anstehende Vorstandswahl statt. Hier das Ergebnis:

Geschäftsführender Vorstand:

Bundsvorsitzender *Uwe Jurgsties*, 1. Stellvertreter *Heinz Oppermann*, 2. Stellvertreterin *Karin Gogolka*, Kassenleiter *Günther Kreienbrink*, Schriftführerin *Karin Gogolka*, 1. Beisitzer *Viktor Kittel*, 2. Beisitzer *Helmut Berger*.

Erweiterter Vorstand:

Kreisvertreterin Heydekrug *Irene Blankenheim*, Kreisvertreter Memel-Stadt *Viktor Kittel*, Kreisvertreter Memel-Land *Ewald Rugullis*, Kreisvertreter Pogegen *Walter Kubat*, Bezirksvorsitzender Nord *Frank Schauer*, Bezirksvorsitzender Mecklenburg-Vorpommern *Willy Pagel*, Bezirksvorsitzende West *Karin Gogolka*, Bezirksvorsitzender Süd *Günter F. Rudat*, Bezirksvorsitzender Thüringen-Sachsen *Hermann Luschinski*.

Kassenprüfer *Dr. Heinz Jakumeit*, *Marianne Neuman*, *Walter Kruckis*.

Vom Bundesvorstand berufene Mitarbeiter und Referenten:

Kulturreferent, Leiter des AdM-Archivs *Helmut Berger*, Stellvertreter *Klaus Lankisch*, *Peter Pflug*, Beratender Kulturreferent *Klaus Reuter*.

Im Memelland war die Ernte 1997 gut

VON PAUL KARALLUS

Die Marktpreise für landwirtschaftliche Produkte sind in den Keller gerutscht. Das sind die Folgen von subventionierten Getreideimporten aus den westlichen Ländern. Mühlen, Großbäckereien und Tiermastbetriebe decken ihren Bedarf an Getreide mit Billigimporten. Die Bauern bleiben auf ihrem Getreide sitzen oder müssen zu Preisen unter den Produktionskosten verkaufen. Die wenigen Bauern, die das Getreide lagern können, hoffen auf bessere Preise im Frühjahr. Die Preise auf den Wochenmärkten waren im September 1997 um 10 % niedriger als im Januar 1997. Das bedeutet eine leichtere Verbesserung für den Verbraucher aber eine Verschlechterung für den Erzeuger.

Litauen, ein Agrarland, hat keine Chance seine Produkte auf den Weltmärkten abzusetzen. Rußland und Staaten im Osten haben zwar einen Bedarf an landwirtschaftlichen Erzeugnissen, können aber nicht zahlen. Der westliche Markt ist für Litauen unzugänglich.

Um die landwirtschaftlichen Betriebe leistungsfähiger zu gestalten, ist der erlaubte Landbesitz von 50 Hektar auf 150 Hektar erhöht worden. Die Betriebsgrößen müßten mindestens auf 300 Hektar aufgestockt werden, um auf den Weltmärkten ohne Subventionen überhaupt eine geringe Chance zu haben.

Das Bild auf dem Lande hat sich verändert, im Sommer sah man wieder mehr Kühe und auch Pferde der Kleinbauern auf den Feldern. Die Stimmung der Landbevölkerung ist leicht optimistisch.

MD-Bücherbrett

Gerhard Krosien

„Neu erlebtes Memelland - hautnah - kritisch - kurz - direkt - Kurzgeschichten von der Kurischen Nehrung, aus Memel, vom Memelland“

Der Autor, Jahrgang 1935, ist gebürtiger Memeler. Er besuchte 1991 und 1992 erstmals nach nahezu 50 Jahren seinen Geburtsort Memel sowie das Memelland einschließlich der Kurischen Nehrung. Seine Erlebnisse dort hat er in dem Buch „Merkwürdiges im heutigen Gestern - Kurzgeschichten aus dem Memelland“ festgehalten. Mitte 1997 war Gerhard Krosien wieder im Memelland und hat in seiner früheren Heimat viel gesehen und erlebt. Vor allem hat er die seit 1992 eingetretenen zahlreichen Veränderungen dort bemerkt und jetzt als Kurzgeschichten seinem neuesten Buch veröffentlicht.

Die Geschichten dieses Buches zeichnen sich durch exakte Beschreibung, Sensibilität, ansteckenden Frohsinn und echten Humor, aber auch durch kritische Untertöne aus. Zahlreiche Fotos belegen seine Erzählungen. Das Format (13 x 18 cm) ist praktisch und handlich, der Umschlag in Feinleinen ansprechend und haltbar.

Das Buch wurde im Selbstverlag hergestellt und kann direkt beim Autor angefordert werden (Postkarte genügt). Über 130 Seiten, Preis 19,90 DM. Anschrift: Gerhard Krosien, Gerhart-Hauptmann-Ring 121, 60439 Frankfurt am Main, Tel./u. Fax 069/57 62 70.

Leserbrief

Ein Unfall und seine Folgen

Über ihren schweren Unfall Anfang 1997 berichtet uns die Vorsitzende des Vereins der Deutschen in Memel, Magdale-na Piklups:

Am 16. Februar war ich mit dem Auto unterwegs zum Grab meines Vaters auf dem Heimatfriedhof in der Nähe von Heydekrug. Wir wollten Blumen zu seinem

Weihnachten 1997

Allen meinen Landsleuten ein frohes Fest mit dem Buch

Neu erlebtes Memelland

Hautnah - kritisch - kurz - direkt

Kurzgeschichten

- von der Kurischen Nehrung,
- von unterwegs im Memelland,
- aus der Stadt Memel

Format: 13 X 18 cm; über 130 Seiten; viele Bilder; Feinleinen

Preis: DM 19,90 (alles inklusive)

Dieses Buch gibt's beim Autor (Memeler Bowke). Postkarte genügt.

Gerhard Krosien, Gerhart-Hauptmann-Ring 121, 60439 Frankfurt am Main, Tel./Fax: (0 69) 57 62 70.



Geburtstag am nächsten Tag hinbringen und dort still seiner gedenken. Die Sonne schien angenehm, ich wollte während der Fahrt etwas ausruhen und schloß die Augen...

So nahm ich keine Geräusche wahr und bemerkte auch nicht, daß von der Plane eines entgegenkommenden Lastwagens ein großes Eisstück rutschte, die Windschutzscheibe unseres Autos durchschlug, gegen meinen Kopf prallte und mein Gesicht zerschmetterte.

Nach erster Hilfe in einer Ambulanz ging es dann weiter ins Krankenhaus von Heydekrug. Meine Mutter konnte nach ärztlicher Versorgung entlassen wer-

den, ich selbst mußte bleiben und wurde am nächsten Tag in das Städtische Krankenhaus Memel gebracht. Die Verletzungen stellten sich als sehr schwer heraus. Die Ärzte kämpften um mein Leben, eine Operation folgte der anderen. Mein Gesicht war derart entstellt, daß man mich nicht mehr erkennen konnte. Es war allen klar, daß nur eine Klinik in Deutschland entscheidende Hilfe leisten konnte. Hier jedoch ergab sich ein finanzielles Problem. Zu meinem großen Glück konnte aber nach Aufenthalt im Städtischen sowie im Rote-Kreuz-Krankenhaus in Memel, danach in Kaunas, die Finanzierung der notwendigen Behandlung in Deutschland sichergestellt werden. Die St. Lukas Klinik in

Solingen und ein Spezial-Krankenhaus in Wuppertal waren nun die nächsten Stationen.

Lassen Sie mich an dieser Stelle denen herzlich danken, die mir auf so vielfältige Weise in meiner Not geholfen haben: Allen voran dem stv. AdM-Vorsitzenden Heinz Oppermann, der die finanzielle Unterstützung eingeleitet hat sowie Herrn Regierungsdirektor Johnen vom Bundesministerium des Inneren und seinen Mitarbeitern. Ebenso habe

ich Helmut Berger, Irmgard Kowatzki, Elfriede Kopp, den Familien Oppermann und Baltzer und vielen Mitgliedern der AdM mit dem Vorsitzenden Uwe Jurgsties an der Spitze für Unterstützung und Mitgefühl zu danken.

Ich bin nunmehr nach sieben Operationen aus dem Krankenhaus entlassen worden, leider waren das nicht die letzten. Doch ich kehre mit Hoffnung in den Alltag zurück.

Ihre Magdaleda Piklapy

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma und Uroma

Ida Naussed

geb. Noah

* 24. Januar 1896 in Plauschwarren, Kreis Pogegen
† 27. August 1997 in Beckedorf, Kreis Melle,

zu sich zu nehmen.

In stiller Trauer

Christel Hannemann geb. Naussed
und Otto Hannemann
Hilde Ripke geb. Naussed
und Theo Ripke
8 Enkel, 19 Urenkel
sowie alle Angehörigen

Die Beisetzung fand am 2. September 1997 statt.



Laßt uns nicht traurig sein,
daß er von uns gegangen ist
sondern dankbar sein,
daß wir ihn so lange gehabt haben.

Willi Tawereit

geb. 24. 04. 1929
Schimken/Memel

gest. 15. 11. 1997
Hagen/Westf.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem lieben Mann, unserem Vater und Großvater

Anna Tawereit geb. Apolskis
Heinz Tawereit und Dagmar Metzler
Ruth und Klaus Lemke
mit Kathrin und Jens
Anita und Peter Schmich
mit Jessica und Fabian
sowie alle Angehörigen

58099 Hagen, Vereinsstraße 15

Die Trauerfeier fand in aller Stille am 21. November 1997 in der Kapelle des Altenhagener Friedhofes statt

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem lieben Mann, unserem Bruder, Schwager, Cousin und Onkel

Willy Junkereit

* 12. 12. 1913 Jonaten
† 30. 11. 1997 Göttingen

Im Namen der Familie

Mia Junkereit, geb. Purwins

37079 Göttingen, Romstraße 34
Früher: Nidden

Media in vita in morte sumus

Nach einem Leben voll Liebe, Güte und Pflichterfüllung entschlief mein lieber Mann, Vater, Sohn, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

MR Dr. med. Günter Thomas

* 5. Oktober 1929

† 23. November 1997

In stiller Trauer:

Ruth-Olga Thomas als Gattin
Michael Thomas und Frau Martina
Jörg Thomas und Frau Ines
die Enkel Lutz, André, Willi und Georg
Magdalene Thomas als Mutter
Elisabeth Hohensee, geb. Thomas
Stefan und Christian Thomas

Köthen, im November 1997

Jesus spricht
Euer Herz sei ohne Bangen!
In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen
Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten und
will euch zu mir nehmen, damit auch ihr dort seid,
wo ich bin. Aus Johannes 14 1-4

Heinrich David Jagst

Kaufmann in Memel

Entwerfer und Entwickler von medizinischen Instrumenten in den USA

* 26. Mai 1905 † 23. November 1997

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem lieben Mann, mit dem ich fast 64 Jahre lang Freude und Leid teilen durfte, von unserem Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder und Onkel.

Auf wiedersehen Droben

In stiller Trauer
Familie Heinrich Jagst

5447 State Rd. 130, Dodgeville, WI 53533 U.S.A.



Am 7. Dezember feierte Bruno Endrußeit

aus Neustubbern, Kreis Heydekrug,
jetzt 18439 Stralsund, Lambert-Steinwich-
Straße 16, seinen 77. Geburtstag.

Es gratulieren ganz herzlich und wünschen ihm al-
les Gute für das neue Lebensjahr

**Ehefrau Ursula, Sohn Roland sowie Verwandte
und Bekannte**



Am 6. Januar 1998 feiert unsere liebe Tante

Hildegard Kairies, geb. Dambrowski

in Woltersdorf, früher Uszlöknen,
ihren 80. Geburtsag, zu dem wir herzlichst
gratulieren wollen.

Sieglinde, Ingrid, Frank und Peter



Am 2. Januar 1998 feiert unsere liebe Mutter
und Oma

Gertrud Hummel geb. Lukait

(früher Windenburg, Kinten) ihren 80. Geburtstag.
„Wo Mutter Hände liebend walten, da bleibt das
Glück im Haus erhalten.“

Kinder und Enkelkinder mit Familien

wünschen Gesundheit und noch viele, schöne
Jahre im Kreise ihrer Lieben.

Ruf: 0 71 62 / 2 76 77



Am 10. Januar 1998 feiert unsere Mutter

Anna Krieger geb. Hess

früher Szagatpurwen ihren 88. Geburtstag,
jetzt wohnhaft am Wesenbeek 9,
30916 Isernhagen N.B. bei Hannover.

Es gratulieren herzlich ihre Kinder

Erich, Erna und Erika und Enkelkinder



Anna Wesuls, geb. Tecins

(geb. am 19. 12. 1908) aus Neusseden-Jacob,
Rogaischen, Bajahren, jetzt in Brandenburg,
a.d.H., Beethovenstraße 16.

Herzliche Glückwünsche, Gesundheit und alles
Gute zum 89. Geburtstag.

Wir freuen uns auf Deinen 90.

Es gratulieren Dir **Deine Kinder und Enkelkinder**
aus Ingolstadt und Brandenburg



*90 Jahre sind eine lange Zeit
es gab nicht nur Freude sondern auch Leid
Du hast Dein Leben gemeistert mit Energie und Schwung
darum bist Du auch mit 90 in deinem Herzen jung*

Am 5. Dezember feiert unsere liebe Mutter, Schwie-
germutter, Oma und Uroma

Helene Tomuscheit, geb. Nobereit

aus Neustubbern, Kr. Tilsit-Ragnit Memelland (Ostpr.) ihren 90. Geburtstag

Es gratulieren die Kinder **Erwin, Elisabeth, Waltraud und Helmut**, Schwieger-
tochter **Monika**, Schwiegersohn **Hans Bosbach** und die Enkelkinder **Helga,
Werner, Anita, Artur, Martin und andere Verwandte.**

An der Salzmannstr. 67, 48147 Münster (Westf.)



Am 10. Januar 1998 feiert unsere liebe Mutti und Oma

Edith Mainus, geb. Schlenther

– früher Heydekrug – ihren 65. Geburtstag.

Es gratulieren von Herzen

**Dein Fritz, Sohn Manfred und Tochter Sylvia
mit Familien**

Anschrift: Vilsstraße 1, 84130 Dingolfing
Telefon: 0 87 31 / 79 32



Am 4. Januar 1998 feiert

Hildegard Flegel geb. Graf

früher Memel, Ostpreußen, Bommels-Vitte 61-62,
jetzt 58135 Hagen, Leimstr. 30,
ihren 70. Geburtstag.

Es gratulieren ganz herzlich

**Söhne Udo, Norbert, Töchter Renate, Karin,
Schwiegersöhne Wolfgang, Werner und
Enkelkinder**



Am 26. Dezember 1997 feiert unsere liebe Schwe-
ster, Schwägerin und Tante

Christel Quiatkowski geb. Lippke

ihren 70. Geburtstag.

Alles Gute, Gottes Segen und viele glückliche und
gesunde Jahre wünschen

Waltraut, Gerhard und Angehörige

Wohnsitz: Am Voßholz 36a, 58675 Hemer
Früher Rogaischen, Post Michel-Sakuten, Kr. Heydekrug



Am 18. Dezember 1997 feierte

Hermann Truschka

aus Schmilgienen, Kreis Memel

jetzt: Zum Quellental 10, 04889 Sitzenroda,
Tel. 034221/50343 seinen 75. Geburtstag.

Es gratulieren ganz herzlich und wünschen viel
Gesundheit

**Deine Frau Gisela, Tochter Heidrun und Familie
sowie die Geschwister Grete, Martha und Hans**



„Es ist wahr, wir sind verheiratet fünfzig Jahr“

Martin Birszwilks und Herta Birszwilks, geb. Lutterbeck

50 Am 29. 11. 1997 feierten wir das Fest der Goldenen Hochzeit.

49565 Bramsche, Jahnstraße 10
Früher: Memel, Holzstraße 5 und Breite Straße 1

Liebe Schwarzorter, Verwandte, Freunde und Bekannte!

Ich wünsche Euch ein gesegnetes Weihnachtsfest und Gesundheit für 1998 verbunden mit vielen Grüßen

Eure
URSULA SCHULZE-RESAS



Unsere Lieben

Horst und Helga Kylau geb. Kanschak
Memel und Willkischken

wohnhaft: 70376 Stuttgart, Lämmleshalde 49 feiern am 19. 12. 1997 das große Ereignis der GOLDENEN HOCHZEIT.

Es gratuliert ganz herzlich die AdM-Gruppe Stuttgart

Nord-Ostpreußen RUS + LT
Geführte, touristische

PKW-KONVOIS
und betreute **Einzelfahrer**

Quartiere, Programme, Visa

H. Zerrath, Breitscheidstr. 42
22880 Wedel, ☎ 04103-82867

Suche meine ehemaligen Schulkameraden aus Skirwiet, 1. Jahrgang 1930, Mädchennamen Waltraut Walter - Paul Petkus - meine Eltern hatten das Lebensmittelgeschäft (vormals Plonus) aus Skirwiet 1.

HEINZ SCHWAMBERG
Unter Eichen 17, 78345 Moos
Bodensee, Telefon 0 77 32 / 5 56 07.

REISE-SERVICE **BUSCHE** 
über 30 Jahre Busreisen
Ihr Spezialist für Ostreisen

Reisen in den Osten 1997

Unseren Sonderkatalog mit Reisen nach **Pommern, West- und Ostpreußen, Danzig, Königsberg, Nidden, Memelland, Baltikum, St. Petersburg, Masuren und Schlesien** können Sie ab sofort kostenlos bei uns anfordern!

Ihr Reise-Service
ERNST BUSCHE

31547 Rehburg-Loccum · Sackstr. 5, OT Münchehagen
Telefon 0 50 37 / 35 63 · Fax 0 50 37 / 54 62

Prospekt 98 bitte bestellen!
Hildegard Willoweit
Litauen - Reisen GmbH

Judenbühlweg 46, 97082 Würzburg
Tel.: 0931/84234, Fax: 0931/86447



KURISCHE NEHRUNG

• wohnen mit **bestem Haßblick!**

Memel • Nidden • Schwarzort • Königsberg
Heydekrug • Lettland • Estland • u.a.

Wir fahren mit dem Schiff oder fliegen jede Woche nach Nordostpreußen

Per Schiff ab Kiel oder Rügen, per Flugzeug ab Frankfurt/Main, Münster, Hannover, Hamburg, Berlin

Unsere Vertragshotels in Palanga, Memel, Jugnaten oder auf der Kurischen Nehrung in Schwarzort und Nidden erwarten Sie. Eigener Mietauto Service, auch mit Fahrer.

Rogebu

Deutsch-Litauische Touristik

Inh.: G. Burkandt · Ratsmühle 3 · D-21335 Lüneburg

Büro Deutschland

Tel. 04131 / 43261 · Tel. 05851 / 221 · Fax 05851 / 71 20

BALTIKUM 1997

Fährschiff »Petersburg« ganzjährig auf der Linie Mukran (Rügen) - Klaipeda (Memel) dem Schönsten Weg ins Baltikum



Fährschiffpassagen jeden 2. Tag 15.00 Uhr ab Mukran und Klaipeda. Günstige Ankunftszeiten immer vormittags. Ab 140,- DM/Person (Saison) und 120,- DM (Nebensaison). Änderungen vorbehalten. 90 Prozent Außenkabinen mit DU, WC, TV, Restaurant- und Barbetrieb, Duty Free Shop, Sauna, Solarium. Informationen und Buchungen in Ihrem Reisebüro oder direkt bei Deutsche Seereederei Touristik, Am Seehafen 1, 18147 Rostock. Fon 0381. 458 4672/3, Fax 0381. 458 4678, <http://www.ds-rostock.de/arkona/f>



DEUTSCHE SEEREEDEREI TOURISTIK GMBH
EIN UNTERNEHMEN DER DEUTSCHEN SEEREEDEREI

Wir sind mit dem Elch ans Haff gezogen.
Ab 1998 finden Sie uns und das Cafe "Elch" im
legendären Hotel "Hermann Blode" in Nidden.

Erweitertes Programm mit Danzig, Masuren, Kurische
Nehrung, Nordostpreußen, Riga, Tallinn und St. Petersburg.



Bitte fordern Sie unseren Katalog, der
zum Jahresende erscheint, an.

HEIN REISEN GMBH

Zwingerstraße 1 • 85579 Neubiberg/München
Telefon 0 89 / 637 39 84 • Fax 0 89 / 679 28 12
Telex 521 22 99

**Litauen, Memelland. Verm. möbl. FeWo ver-
sch. Gr. in Memel, Heydekrug, Palanga, Kur. Neh-
rung, Nidden, Schwarzort m. Kü., B., WC, Tel., TV,
incl. Wäsch. ab 40,- DM/Tg. Transf. v. Schiff, Flugz.
Auf Wunsch Fr/HP. Ev. Fam. anschl. Sprech. dtsh.,
lit., engl., russ. Zus. Angeb. Autoverm., Rad, Angel,
Segel, Wandertour m. Pikknik.**

Igoris Osnac, Baltijos pr. 27-37, 5811 Klaipeda Litauen
Tel. 003706/233862 + 385213. Info BRD Tel. 04322/9766

Über 25 Jahre Manthey Exklusivreisen

Unsere bekannten und gut organisierten Reisen
in die Heimat

Memelland-Busreisen

ab Bochum, Hannover, Berlin

Memelland-Schiffsreisen

ab Kiel / ab Mukran / Rügen

Memelland-Flugreisen

ab Hamburg, Hannover
Köln-Bonn und Frankfurt

Baltikum-Studienreisen

Ostseeküste-Studienreisen

Weitere Studienreisen nach Ostpreußen - West-
preußen - Pommern - Schlesien

Für 1998 arbeiten wir gern Sonderreisen für Schul- und
Ortsgemeinschaften, Kirch- und Kreisgemeinschaften aus.

Reisekatalog-Beratung-Buchung-Visum

Greif Reisen  **A. Manthey GmbH**

Universitätsstraße 2 • 58455 Witten - Heven
Telefon (0 23 02) 2 40 44 • Telefax (0 23 02) 2 50 50

PARTNER-REISEN

Thomas Hübner & Katarzyna Potrykus GbR
Alte Ziegelei 4 • 30419 Hannover
☎ 05 11 - 79 70 13 • Fax 05 11 - 79 70 16

Ihr Partner für Reisen nach Ostpreußen und in das Memel-

OSTPREUSSEN UND MEMELLAND 1998 JETZT BUCHEN!!

Fordern Sie unseren neuen Katalog an!

Jetzt GRUPPENREISEN 1998 vorbereiten!

Sie wollen eine besondere Fahrt mit Ihrem Kirchspiel,
den ehem. Klassenkameraden oder mit dem Freundes-
kreis unternehmen??

Gern unterbreiten wir Ihnen ein maßgeschneidertes
Angebot nach ihren Vorstellungen.

Flug-, Bus-, Schiffs- und Bahnreisen nach Ostpreußen,
ins Memelland und alle weiteren Ostgebiete

Allen unseren Reisegästen danken wir für das Vertrauen
in diesem Jahr und wünschen Ihnen

*ein frohes Weihnachtsfest
und ein gesundes Neues Jahr*

PARTNER-REISEN - DIE ALTERNATIVE



Gruppenreisen in das Südliche Afrika

Das südliche Afrika übt immer wieder eine große Faszination auf seine
Besucher aus. Für das Frühjahr 1998 haben wir zwei besonders schöne
Reiseprogramme für heimatvertriebene Landsleute im Programm.

Zimbabwe - Südafrika - Namibia

Drei Tierparadiese auf einen Streich
vom 15. März bis 1. April 1998

Reisestationen:

Victoria Falls mit den berühmten Wasserfällen - Sambesi-Bootsfahrt -
Hwange Nationalpark mit seinen großen Elefantenherden - Johannes-
burg, die „Stadt des Goldes“ - Pretoria - Krüger Nationalpark - Windhuk
- Twyfelfontein - Etosha Nationalpark.

Namibia

Land der wilden Schönheit
vom 19. März bis 4. April 1998

Reisestationen:

Windhuk - Mariental - Keetmanshoop - Fish River Canyon - Lüderitz -
Kolmanskop - Maltahöhe - Sossusvlei mit den größten Sanddünen der
Welt - Namib Naukluft Park - Swakopmund - Walvis Bay - Henties Bay
- Kreuzkap - Uis - Khorixas - Damaraland - Outjo - Etosha Nationalpark
- Tsumeb - Otjiwarongo - Okahandja.

Anforderungen der ausführlichen Reiseprogramme mit Preis- und Leistungs-
angaben richten Sie bitte an WGR-Reisen Berlin, Habichtweg 8, 14979 Groß-
beeren, Telefon 03 37 01 / 5 76 56/77